

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

534 (16.11.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrsplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Expedition:**  
Bischof und Lammstraße-Ecke  
nächst Kaiserstr. u. Wartpl.  
Brief- od. Telegr.-Adr. laute  
nicht auf Namen, sondern:  
„Badische Presse“, Karlsruhe.

**Bezug in Karlsruhe:**  
Im Verlage abgeholt:  
Monatlich 60 Hg.  
Frei ins Haus geliefert:  
Vierteljährlich M. 2.20  
Auswärts: bei Abholung  
am Postschalter M. 1.80.  
Durch den Briefträger täg-  
lich 2 mal ins Haus gebracht  
M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Hg.  
Größere Nummern 10 Hg.

**Anzeigen:**  
Die Kolonelle 25 Hg.  
die Reklame 10 Hg.

Eigentum und Verlag von  
F. Thiergarten

Chefredakteur: Albert Herzog,  
Verantwortlich für Politik  
und allgemeinen Teil: Walter  
Krieger, verantwortlich für den  
gesamten badischen Teil: Martin  
Holzinger, für den Anzeigenteil  
A. Kinderspacher, sämtlich in  
Karlsruhe

Berliner Bureau:  
Berlin W. Poststr. 12

Anlage:  
**33000** Expl.  
gedruckt auf 8 Brollings-  
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächste:  
Umgebung über  
**21000**  
Abonnenten.

Nr. 534.

Karlsruhe, Donnerstag den 16. November 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

## Die englisch-deutschen Beziehungen.

D. London, 15. Nov. Im Neuen Reform-Club hielt gestern abend der Unterhaus-Abgeordnete Ponsonby einen Vortrag über den Mangel an Kontrolle, den das Unterhaus unter den bestehenden Verhältnissen über die auswärtige Politik der Regierung ausüben vermöge. Im Laufe dieses Vortrages sagte der Redner, er habe erst jetzt die Versicherung erhalten, und er sei überzeugt, daß die Information richtig sei, daß Deutschland und Großbritannien im September wirklich direkt vor dem Ausbruch eines Krieges standen. Die Nordsee-Flotte sei bereits kampfbereit gemacht worden, und die englischen Schiffe hätten schon die Torpedonege ausgeworfen, um einem erwarteten Nachangriff deutscher Torpedoboots zu begegnen. Und dabei wußte man gar nicht, wie man zu einem solchen Krieg gekommen wäre, und warum er eigentlich geführt worden wäre.

Während derselben Versammlung erzählte Sir William Pyles, er habe vor einiger Zeit eine Unterredung mit einem Freund gehabt, der von dem deutschen Kaiser in Audienz empfangen wurde. Zu diesem habe der Kaiser gesagt: „Ich bin der einzige Freund, den England in Deutschland gegenwärtig hat.“

Die Frage, die der Abgeordnete Goldman mit Bezug auf die Rede des deutschen Reichstanzlers im Reichstag an die Regierung angemeldet, ist schon heute an die Reihe gekommen, und wie erwartet, hat sie nicht der Minister des Auswärtigen, sondern der Premier selbst beantwortet.

Goldman (Unionist) wünscht von Premierminister Asquith zu wissen, ob er seine Aufmerksamkeit auf die Erklärung des Reichstanzlers in der Sitzung des Deutschen Reichstages vom 9. November gelenkt habe, bezüglich der mit Entsendung des „Panther“ nach Agadir in Verbindung stehenden Umstände und betreffend des Vorgehens der deutschen Regierung nach der Rede, die der Schatzkanzler Lloyd George am 21. Juli gehalten hat. Goldman fragte ferner, ob die britische Regierung in Anbetracht der amtlichen Erklärungen auseinandersehen wolle, ob Lloyd George die Rede mit voller Zustimmung der Regierung gehalten habe, welches die Beweggründe für die Rede gewesen seien und warum auf die Vorstellung der deutschen Regierung über die Rede keine Antwort erfolgt sei.

Premierminister Asquith erwiderte: die Frage betreffe eine Reihe von ersten, desinterten Angelegenheiten (Beifall), die man unmöglich in angemessener Weise durch die Beantwortung der Anfrage erledigen kann. Der Staatssekretär des Auswärtigen werde über die ganze Angelegenheit in kurzer Zeit, wie er hoffe, in der in der nächsten Woche stattfindenden Debatte, eine volle Erklärung abgeben. Damit muß man sich nun vorläufig zufrieden geben, aber man darf schon sagen, ein wenig mehr hatte man von dem Premierminister doch erwartet.

## Regiegeheimnisse beim Marokkohandel.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 15. Nov. Der „große Verfassungskampf“ hat in der Subkommission des Reichstages seine vorläufige Entscheidung gefunden. Einstimmig wurde der Antrag Hertling-Müller-Meinungen angenommen. Danach soll es künftig zur Erwerbung und zur Abtretung eines Schutzgebietes oder von seinen Teilen eines Reichsgesetzes bedürfen. Die Regierung hatte gestern schon ihre Zustimmung zu einer derartigen Neuregelung durch Staatssekretär Deibred in Aussicht gestellt. Sie hat lediglich Grenzberichtigungen ausge-

nommen wissen wollen und diesem Wunsch hat der einstimmige Kommissionsbeschluss ebenfalls Rechnung getragen. Somit könnte man die Wege für die zweite Marokkodebatte im Reichstag als geebnet ansehen, wenn die weiteren Anträge, die schon den vorliegenden Marokkovortrag dem entscheidenden Votum des Reichstages unterwerfen wollten, zurückgezogen worden wären. Das war jedoch nicht der Fall. Nationalliberale, Fortschrittliche und Sozialdemokraten hielten sie aufrecht und liegen sich — die schöne Einheit hielt also nicht lange vor — von Konventionen und Zentrum niederstimmen, was natürlich nicht hindert, daß die ganze Streitfrage erst recht wieder im Plenum ausgetrollt werden wird.

Wenn das mit dem nötigen Takt und der nötigen würdigen Zurückhaltung geschieht, so wird dagegen auch nichts einzumenden sein. Im Gegenteil: es erscheint eine abermalige Besprechung des Falles im offenen Reichstag durchaus nötig. Die Regierung will morgen zu der Geschichte des Marokkoabkommens in der Budgetkommission noch vertrauliche Mitteilungen machen, aber damit ist dem deutschen Volke, wie die Dinge heute liegen, nicht gebietet.

Niemand wird verlangen, daß die Regierung den Schleier der Vertraulichkeit demnächst auch vor allem Volke lüfte; soweit das aus sachlichen Gründen und solchen des internationalen Tactes nicht möglich ist, muß er auch weiterhin herabgelassen bleiben. Aber es wird heute schon so viel über Nebenabmachungen und Nebenumstände des deutsch-französischen Abkommens in der Welt herumgeredet, nicht von dem oder jenen, sondern von verantwortlichen Leuten und solchen, die sich verantwortlich fühlen sollten, daß maßgebende Äußerungen und Aufklärungen auch von deutscher Seite sich nicht mehr vermeiden lassen. In Paris hat der Minister des Auswärtigen, Herr de Selves, ohne Umhüllung davon gesprochen, daß geheime Klauseln zum Marokkovortrag bestehen, durch die Deutschland sich bei den kommenden französisch-spanischen Marokkov Verhandlungen als nicht interessiert erklärt, während Frankreich sich verpflichtet, ebenfalls nicht interessiert zu sein, wenn etwa Deutschland mit Spanien über die Erwerbung des jetzt von Kamerun auf der Landseite überall umklammernten Rio Muni-Gebietes und der Insel Fernando Po unterhandeln sollte.

Unsere Offiziellen haben davon nicht recht etwas wissen wollen, vielleicht weil sie nicht sicher sind, ob es gelingen wird, die Spanier zum Verzicht auf ihr westafrikanisches Kolonialgebiet zu bewegen. Diese streiten eben mit Frankreich über die Auslegung eines Marokkovortrages, den sie mit ihm im Jahre 1904 abgeschlossen haben und den die Franzosen jetzt nicht mehr anerkennen wollen. Da wir — wenn die Nachrichten über die „geheimen“ Klauseln, von denen Herr de Selves öffentlich spricht, richtig sind — die Franzosen gewähren lassen müssen, so werden die Spanier auch uns nicht gerade so gewogen sein, daß sie uns so aus purer Menschensliebe eine Kolonie, eine ihrer letzten, nachwerfen werden.

Aus diesen Marokkoeffekten kann sich also noch ein ganz hübscher Epilog zu der großen Komödie in vier Akten entwickeln. Nichts aber führt mehr zur Zurechtweisung und Beunruhigung des Volkes, als eine halbe Wissenschaft von den Dingen, die da von den Regisseuren des Marokkohandels hinter der Scene als Schlußheft vorbereitet worden sind. Es wird Sache der Regierung sein, zu erwägen, wie weit sie das Material dazu liefern kann, um aus der halben eine ganze und klare Wissenschaft zu machen.

Auch nach einer anderen Richtung hin ist noch mehr Klarheit erwünscht. In England wird ganz offen davon gesprochen, daß im September der Krieg mit Deutschland nicht mehr vor, sondern schon in der Tür stand. Das Parlamentsmitglied Ponsonby, ein Radikaler aus einer alten Adelsfamilie, dessen Bruder Adjutant des Königs Georg III, teilte vor einigen Tagen mit, daß damals die englische Flotte nachts schon ihre Torpedonege ausgehängt habe, in Erwartung eines deutschen Angriffs. In der Presse wird dieser latente Kriegszustand der englischen Flotte ebenfalls als etwas feststehendes angenommen. Man streitet aber darüber, ob die Flotte genügend schlag-

fertig war oder nicht. Aus der Tatsache, daß einige Schiffe von der Admiralität zum Kohlenfassen in einen Hafen geschickt wurden, wo gar keine Kohlenvorräte waren, wollen die einen das Gegenteil von Schlagfertigkeit schließen, andere wieder lassen nichts aus Britanniens Flotte kommen. Ist schließlich der Engländer Sache. Aber wir sind nun doch auch nicht mehr ahnungslos. Der Betätigung der Fantasie ist freier Spielraum gelassen und so werden demnächst allerhand authentische Darlegungen darüber auftauchen, wie's nun eigentlich im September war. Der „Tisch zwischen uns und England“ wird dadurch aber sicherlich reiner. Soll das heute tief eingewurzelte Mißtrauen gegen England im deutschen Volke allmählich schwinden, dann muß eine genügende Klarheit auch über die schwerwiegendsten Dinge geschaffen werden. Eine Kanzlerrede mit allgemeinen Darlegungen Unnehmlichkeit guter Beziehungen zu England genügt nicht, es muß nun allmählich doch mehr in die Einzelheiten gegangen werden.

Zu alledem wird die kommende zweite Marokkodebatte im Reichstag genügend Gelegenheit geben. Es wäre bedauerlich, wenn diese Stunde nicht genutzt würde, wenn ein falsch abwägender Geist bürokratischer Geheimnisträumerei sie beherrschte.

## Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Zel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)

Berlin, 16. Nov. Es waren lange und schwere Kämpfe, die man um das Gesetz geführt hat, das nun gestern dem Reichstag in der zweiten Lesung vorliegt. Aber wenn man den gestrigen Tag in seiner ganzen Sachlichkeit der Beratungen überblickt, so merkt man wenig mehr von der Erregung, die die Schiffahrtsabgaben herein hervorgezogen haben. Man ist ja zu leicht versucht, Arbeitsleistungen des Reichstages als langweilig zu bezeichnen, weil das große Publikum nur mehr an Sensationsstücken Interesse zeigt, obgleich die positive Arbeitsleistung derartiger Tage im umgekehrten Verhältnis zu der wirklichen Bedeutung nur zu oft steht, während an einem sogenannten langweiligen Tag gerade die meiste positive Arbeit geleistet wird. Der sterbende Reichstag muß also noch rasch eine Verfassungsänderung vornehmen und soll ein Gesetz noch verabschieden, das in seiner wirtschaftlichen Wirkung von großer Tragweite für die Entwicklung unserer inneren Verkehrsverhältnisse werden kann. Der Reichstag soll bestimmen, daß auf natürlichen Wasserstraßen Abgaben erhoben werden dürfen, allerdings nur für Einrichtungen, die der Erleichterung des Verkehrs dienen. Unter Wasserstraßen sollen aber nur Kanäle im eigentlichen Sinne verstanden werden, nicht auch kanalisierte Flüsse, die derartig verbessert wurden, daß sie schon als künstliche Wasserstraßen zu gelten haben.

Der badische Zentrumsabgeordnete Jöhner erklärte das prinzipielle Einverständnis seiner Partei mit der jetzigen Vorlage und hob in übersichtlicher Rede die Vorteile hervor, die das Gesetz in der Kommissionsfassung aufweise, vor allem die obligatorische Fortführung der Rheinkanalisation von Straßburg bis Konstanz, das Ausschneiden aller finanziellen Rücksichten und die Verwertung der Abgaben allein zu Flußverbesserungszwecken, dann auch die vermehrte Tätigkeit und Rationierung der Flußbeiträge, das Verbleiben der Massenartikel Kohle und Erze in der untersten Abgabeklasse usw.

Auch die andere Blodseite ließ durch Herrn Kretz ihre Zustimmung aussprechen, wenn die sächsischen Konserativen sich in dieser Frage von der Gesamtpartei abschiederten. Diese stießen hier Seite an Seite mit der äußersten Linken, für die der Mainzer Dr. David prinzipiellen Widerspruch gegen die ganzen Schiffahrtsabgaben erhob, und in längerer historischer Betrachtung mit viel Witze und Sarkasmus und noch mehr Polemik gegen die anderen Parteien, die ja zum Teil ihre Stellung zur Vorlage geändert haben, nachdem die Kommissionsberatung wesentliche Verbesserungen geschaffen hat. Die besten und wirkungsvollsten Redner der Sozialdemokratie sitzen ja

## Die Dame im Pelz.

Roman von G. W. Appleton.

(48. Fortsetzung.)

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Das war ein Freudentag, den ich nie vergessen werde. Die Reaktion von der schrecklichen Niedergeschlagenheit der letzten Wochen und das frohe Bewußtsein, wieder ein freier Mann zu sein, der tun und lassen kann, was er will, erweckten ein unbeschreibliches Glücksgefühl. Jetzt nach längerer Zeit kommt mir die Sache vor wie ein böser Traum — vollkommen unglücklich.

Eine heiterere Gesellschaft als wir auf unserer Heimfahrt hat es wohl nie gegeben. Inspektor Beale, der uns natürlich begleiten mußte, machte das zufriedenste Gesicht von der Welt, und Gregory sah mit seiner Lillie im Knopfloch aus wie die verkörperte Freude. Marcella erschien mir herrlicher als je zuvor. Sie hielt meine Hand auf dem ganzen Wege fest in der ihrigen, wie um mich nun niemals wieder zu verlieren.

In Richmond blieben die Leute auf der Strafe stehen und sahen uns staunend nach. Einige, denen mein Freispruch wohl schon bekannt sein mochte, zogen ehrerbietig den Hut. Die Kaufleute liefen vor ihre Ladentüren, um sich den seltsamen Anblick nicht entgehen zu lassen. Dann verbreitete sich das Gerücht von meiner Entlassung wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt; und ehe wir mein Heim erreichten, kamen unzählige auf mich zu, mir die Hand zu schütteln. Es regnete nur so Glückwünsche von allen Seiten. Es war kein einfacher Willkomm, es war eine richtige Ovation.

Als wir die Gartentüre öffneten, stürzten uns Helen und Lucy wie toll entgegen und begrüßten uns mit unbändiger Freude. Es dauerte kaum fünf Minuten, so war auch schon der Geistliche, der uns hatte trauen sollen, zur Stelle und gratulierte uns aufs herzlichste. Wir waren alle mehr oder weniger

auser uns vor Freude und Glück. Bis zum Essen war es das reine babylonische Sprachengewirr, und dann erst brachte uns der Inspektor Beale etwas zur Besinnung, wie man so zu sagen pflegt.

Dabei erzählte ich erst, daß Sephizab das Gerichtsgebäude nicht hatte verlassen dürfen und sich zurzeit bereits hinter Schloß und Riegel befinden mußte. Das gleiche Schicksal hatte auch die Baronin von Eichen ereilt. Die Etikette an dem verhängnisvollen zweiten Giftfläschchen hatte die Polizei auf eine Drogerie in Pimlico geführt und eine dort vorgenommene Revision der Bücher ergeben, daß es ein Paar Tage vor dem Morde von dem bereits erwähnten Doktor Mercier gefüllt worden war, der daraufhin nun ebenfalls wegen des Verdachts der Beihilfe verhaftet war. Auch die geheimnisvolle Gräfin Katinsky wurde aufs schärfste polizeilich bewacht, sodaß sie nicht entkommen konnte. So waren denn unsere ärgsten Feinde in kurzer Zeit unschädlich gemacht: von Eichen war tot, seine angebliche Gattin, Sephizab, Bertholdi und Mercier befanden sich tatsächlich in Nummer Sicher, und die Gräfin Katinsky war so gut wie gefangen. Das war fast alles eine gute Lösung der Angelegenheit, aber immerhin noch keine vollkommene. Der Schlüssel zum Ganzen steckte zweifellos in dem verloren gegangenen Briefe. Eine genaue Durchsuchung danach in meiner eigenen Wohnung wie auch in den Räumlchkeiten, die Marcella und Lucy in der ersten Nacht ihrer Ankunft in London im Hotel Cecil innegehabt hatten, war vollständig ergebnislos verlaufen. Deshalb hatten sie einen neuen Plan entworfen, um das wichtige Schriftstück in Besitz zu bekommen. Er fand meine volle Billigung und bestand in folgendem:

Marcella und Lucy sollten heute nacht noch im Hotel Cecil ihre alten Räume wieder einnehmen — Mortimer hatte sie zu diesem Zweck vor ein Paar Tagen schon bestellt — und in der festen Überzeugung, daß meine Freisprechung zweifellos erfolgen würde, hatte er auch bereits für ein Souper im Savon

gepflegt, wo wir nach einem Besuch des Theaters unseren Sieg feiern sollten. Die beiden jungen Damen sollten sich hinterher in ihre Zimmer begeben und uns am nächsten Morgen dort erwarten. Marcella sollte sich dann alles andere aus dem Sinn schlagen und ihr ganzes Denken auf den fehlenden Brief konzentrieren, d. h. sich alle Einzelheiten jenes ersten Abends ins Gedächtnis zurückrufen und angestrengt darüber nachdenken, wo sie das wertvolle Schreiben verborgen hätte. Es war dies zwar ein merkwürdiges und etwas zweifelhaftes Experiment, bot aber eine gute Aussicht auf Erfolg.

Ich billigte den Plan natürlich, nur mit dem Besuch des Theaters und dem Souper konnte ich mich nicht einverstanden erklären. Von Mortimer war es selbstredend gut gemeint, ich hielt es jedoch in Rücksicht auf das tragische Ende meiner Tante für unschicklich, in dieser Weise öffentlich zu feiern. Mortimer sah meine Gründe auch gleich ein und stand nicht an, zuzugeben, daß er nur im Gefühl der übersprudelnden Freude über meine Befreiung aus erster Gefahr auf diesen unpaßenden Gedanken gekommen sei. So wurde denn dieser Teil des Abendprogramms fallen gelassen.

Der denkwürdige Tag ging allmählich zur Neige. Helen begleitete uns gegen Abend nach London, und wir fünf speiften dann zusammen in Marcellas Privatzimmer im Hotel Cecil. Trotzdem die Spannung über den Ausgang unseres Experiments unsere Stimmung nicht ganz zum Ausbruch kommen ließ, ging es doch recht lustig her, und es war Mitternacht, ehe wir uns trennten. Mortimer und ich versprochen, am nächsten Vormittag um elf Uhr zurückzukehren, um welche Zeit sich auch Inspektor Beale hier einfänden wollte, der uns zwar schon am Nachmittag aus dienstlichen Gründen verlassen hatte, aber auf das Ergebnis unseres Experimentes nicht weniger gespannt war als wir selbst. Wir erreichten gerade noch den letzten Zug nach Richmond, und damit war dieser ereignisreiche Tag zu Ende.

(Fortsetzung folgt.)

im Lager der Revisionisten und unter ihnen wieder ist Dr. David einer der schärfsten und logischsten. Seine scharfen Worte gegen die bratvertuernden Agrarier veranlassen denn auch sofort den preussischen Eisenbahnminister Herrn v. Breitenbach zu der Erklärung, daß das Gesetz mit agrarischen und junkerlichen Tendenzen nichts zu tun habe, sondern daß es eine rein wirtschaftliche Maßnahme sei, deren Anfänge schon lange vor der Begründung des deutschen Reiches zurückliegen und erst jetzt ihrer Verwirklichung entgegenreifen sollen.

Darin stimmte auch der nationalliberale Herr Hausmann-Hanauer zu, während der Fortschrittler Gothein wieder als prinzipieller Gegner mit viel Material und Pünktlichkeit, aber auch in sehr langer und ermüdender Rede den Standpunkt der Kanalrebellens vertrat. Er forderte, daß man für jede Schiffahrtsverbesserung zuerst Pläne vorlegen müsse und nicht zuerst die Schiffahrtsverbesserungen sich genehmigen lassen dürfe, um erst später Pläne auszuarbeiten, von denen der Reichstag garnicht wissen könne, ob sie den Interessen gefallen. Der Reichsparteiler v. Camp versuchte diese Ausführungen zu widerlegen und fand Unterstützung bei dem Vater des Gesetzes, Ministerialdirektor Peters, wie auch in dem württembergischen Minister des Innern Herrn v. Bischof, der für die Interessen seines Heimatlandes die Annahme des Schiffahrtsabgaben-Gesetzes dringend wünschte. Fertig wurde man natürlich mit der Beratung noch nicht. Um 6 Uhr war die allgemeine Ermüdung so groß, daß man sich vertagte.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Press.)  
= Berlin, 15. Nov. Bei der Beratung der zweiten Lesung des Schiffahrtsabgaben-Gesetzes

führt Abg. David (Soz.) weiter aus: Stromverbesserungen durch Schleusenanlagen sind heute schon möglich, ebenso die Aufbringung der Kosten durch Schließengelder u. s. w. Ich bitte Sie, die Vorlage abzulehnen.

Minister v. Breitenbach: Trotz aller Agitation dagegen bleibt bestehen, daß die Vorlage wirtschaftliche Vorteile bringt. Trotz der starken Entlastung, die sie in der Kommission erfahren hat, ist die Opposition nicht betrieblig. Die Verhandlungen in der Kommission, die ja ein hohes Maß von Opfermut vonseiten aller Beteiligten erfordert haben, leuchten ja in ein Labyrinth von Zweifeln und Mißtrauen hinein. Die Hoffnungen der Regierung, daß diejenigen, die mit Zweifeln in der Kommission gegangen sind, belehrt und aufgeklärt werden würden, hat sich erfüllt. Der Abg. David hat heute einen großen Teil der Argumente vorgebracht, die uns vor Jahr und Tag vor Augen geführt wurden. Einen breiten Raum in seinen Ausführungen nahm die Entstehungsgeschichte des Gesetzes ein. Zu seiner Zeit war der Gedanke geschwunden, daß die bedeutenden Aufwendungen des Staates für die Ströme durch Gebühren ausgeglichen werden müssen. Diesen Gedanken finden Sie in den Parlamentsberichten vor der Begründung des Reiches und nach der Begründung des Reiches immer wieder. Es war ein gutes Recht der Parteien und der Regierung, diese große bedeutsame Frage gelegentlich des großen preussischen Wasserwirtschaftsgesetzes, das rund vierhundert Millionen Mark erfordert, nachzuprüfen. Es ist eine einseitige Auffassung des Abg. David, daß nur agrarische Gelüste und fiskalische Interessen zu dieser naturgemäßen und gerechten Auffassung geführt haben. Der jetzige Zustand ist der: Wenn Sie eine Wasserstraße kanalisieren, mag es eine natürliche Wasserstraße sein oder ein künstlicher Kanal, sind Sie in der Lage, Abgaben zu erheben. Wenn Sie aber einen natürlichen Wasserlauf regulieren, und unter Umständen fast dieselben Kosten hineinstecken würden wie in einen kanalisiertem Flußlauf, dann ist man nicht in der Lage, Abgaben zu erheben. Danach ist es berechtigt, diese Frage zur Entscheidung zu bringen. Man will eben an die Stelle eines überlebten Wasserwirtschaftssystems im Interesse der Fortentwicklung unserer Wasserwirtschaft ein neues System setzen. Ich gebe ohne weiteres zu, daß vielleicht zu der Zeit der Kanalvorlage im Ueberfluge der Empfindungen extreme Hoffnungen an die Einführung von Schiffahrtsabgaben, die immer nur Gebühren sein sollen, also immer nur die Selbstkosten decken sollen, sich geknüpft haben, und daß vielleicht mancher geglaubt hat, es handle sich um eine Verpfändung des Schiffsoll.

Aber Graf v. Kanitz hat schon einmal ausgesprochen, daß die Möglichkeit, den Schiffsoll durch Schiffahrtsabgaben zu verstärken, nicht mehr besteht. Wer will auch das leugnen bei einer Belastung der Schiffsoll von 97 3 für die Tonne von Rotterdam nach Mannheim! Es handelt sich um ein Minimum, und die Brotvertuerung, die sich daran knüpfen soll, ist doch nichts weiter als ein Schlagwort. (Sehr richtig!) denn vom vorigen Jahre bis jetzt sind auch die Frachten von Rotterdam bis Mannheim um nicht weniger als 3.05 A gestiegen. Die preussische Regierung hat keine Drohung dahin ausgesprochen, daß sie bestehende internationale Verträge ohne dieses Gesetz nicht mehr halten wolle. Das ist eine tatsächlich falsche Behauptung des Abg. David. Ein solcher Vertrag besteht nur bezüglich der Elbe, und dieser Vertrag ist längst erfüllt. Bezüglich des Rheines bestehen keinerlei Verträge. Aber die preussische Regierung hat sich den Ausbau des Rheines seit Jahrzehnten in umfassendem Maß angelegen sein lassen. Die Vorlage hat lediglich den Zweck der Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse. Nur insoweit sollen Abgaben aufgebracht werden, als bestimmte Verbesserungen aufgrund bestimmter Projekte durchgeführt werden sollen. Die Abgaben sollen nur zur Deckung der Selbstkosten erhoben werden. Der Zweckverbandsgedanke im Gesetz sichert den wirtschaftlich Schwächeren im Reiche den Ausbau ihrer Stromstraßen, einen Ausbau, der ohne solidarische Vorgehen voraussichtlich überhaupt nicht möglich wäre. Der Zweckverbandsgedanke sichert gleichzeitig eine gleichmäßige Erhebung der Abgaben innerhalb eines Stromgebietes unter Beteiligung der verschiedenen Bundesstaatsgrenzen. Das Gesetz sichert weiter die Mitwirkung der Interessenten auf dem Gebiete der Gemeinschaftsströme. Die Interessenten haben nicht nur eine beratende Mitwirkung, sie haben in sehr wichtigen Fragen eine entscheidende Stimme. Das Gesetz sichert auch dem Reichstag eine Mitwirkung bei der Festlegung der Abgaben. Es wird für einen großen Teil Deutschlands nur wirtschaftliche Vorteile bringen, und weil das Gesetz nur wirtschaftliche Vorteile bietet, darum empfiehlt die Regierung seine Annahme in der Kommissionsfassung. (Beifall.)

Abg. Hausmann (natl.): Die Schiffahrt ist von Jahr zu Jahr zurückgegangen infolge der höheren Kosten für Löhne, Verzinzung usw. Eine Verbesserung der Wasserstraßen wird nur erlangt werden, wenn wir zu den Kosten beitragen.

Abg. Gothein (Fortschr. Sp.): Es ist sehr zu überlegen, ob dieser stehende Reichstag noch an eine Aenderung der Verfassung gehen soll. An der Benutzung der Wasserstraßen ist die Landwirtschaft in hervorragendem Maße beteiligt. Wir sind keine Gegner des Gedankens, für bauliche Unternehmungen, also auch für Wasserstraßen, Abgaben zu nehmen. Erst sollen uns aber die Verbesserungen wirklich geschaffen werden. Der Reichstag wird nicht durch das Gesetz gefördert; deshalb sollte es der Reichstag nicht durch das Gesetz fördern.

Abg. Frhr. v. Camp (Reichsp.): Wir sind in der großen Mehrzahl für das Gesetz, aber gegen jede Erweiterung der Bestimmungen insbesondere gegen die Modellkanalisation.

Abg. Hanisch (F. Sp.): Der größte Teil meiner Freunde ist für die Vorlage. Angeworfen ist es, daß in der Kommission vielfachen Bedenken der Interessenten Rechnung getragen worden ist.

Minist. Minister von Bischof: Nachdem die Frage einer Aenderung der Reichsverfassung ausgeschaltet war, waren für Württemberg lediglich wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend. Daß durch die Erhebung der Schiffahrtsabgaben die Getreidepreise wesentlich gesteigert werden, glauben wir nicht. Der in den Abgaben zweifellos liegende Verteuerungsfaktor wird dadurch mehr als gut gemacht, daß durch die Förderung des Getreides auf dem Wasser-

wege, anstatt des Bahntransportes eine weit größere Frachtminderung eintritt. Tatsächlich werden wir es immer mit einer Vertiefung zu tun haben. Viele Frische wird die Sozialdemokratie mit diesem Schlagwort bei den Wahlen nicht fangen. (Sehr gut! und Heiterkeit.) Durch die Annahme des Entwurfs wird auch in Süddeutschland ein wirksames Mittel für die Förderung unseres nationalen Wirtschaftslebens geschaffen werden. (Beifall.)

Abg. Strombeck (Ztr.) beantragt, den Art. 3a in den Art. 1 hinzuzunehmen.

Nach einer Bemerkung des Ministerialdirektors Peters in Bezug auf die Äußerungen des Abg. Gothein vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Schluß nach 6 Uhr.

Zu den bayerischen Landtagswahlen.

= München, 15. Nov. „Der Kampf zwischen der bayerischen Regierung und dem Zentrum“ war das Thema einer Versammlung, mit der die vereinigten Liberalen und Demokraten Münchens, nachdem erst gestern der Landtag aufgelöst wurde, schon heute in den Wahlkampf eingetreten sind, einer Versammlung, die sich zu einer Kundgebung gestaltete, wie sie in München wohl noch nicht erlebt worden ist. Der „Zfr. Zg.“ wird darüber von hier berichtet:

Der Riesenhaal des Kindbräukellers war lange vor der festgesetzten Stunde überfüllt und mußte polizeilich abgesperrt werden. Im benachbarten Thomasbräukeller wurde eine Parallelsammlung abgehalten. Auf den Tribünen hatten sich fast sämtliche Abgeordnete und Führer des bayerischen Liberalismus eingefunden. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Landtagsabgeordneter Schön, nahm der Führer der Fraktion des geeinigten Liberalismus im Abgeordnetenhaus, Oberbürgermeister Dr. Caspelmann, von kürzlichem Beifall begrüßt, das Wort:

„Die brutale Gewaltpolitik des Zentrums hat zu einer Wendung in der Geschichte Bayerns geführt“, begann der Redner, der alsdann den Entwicklungsgang der Krisis darlegte, und wie es zur Auflösung des Landtages kommen mußte. Eine Regierung, die anders gehandelt haben würde, hätte sich selbst aufgegeben. Als Caspelmann die wahrhaft konstitutionelle Haltung der Krone rühmend hervorhob, kommt es zu einer lang anhaltenden Kundgebung für den freien Regenten. Das bayerische Volk hat jetzt zu entscheiden, ob es dafür sorgen will, daß endlich einmal für das Bayernland bessere Zeiten kommen. Der Augenblick ist so günstig, wie er vielleicht niemals wieder sein wird. Es wird einen Kampf geben, wie er vielleicht noch nicht dagewesen ist.

„Das ganze Küstengebiet konfessioneller Verhöhnung mit dem großen und kleinen Hilfsmitteln der Seefahrt wird das Zentrum zur Verteidigung seiner Macht heranziehen. Bis in das entfernteste Dorf müssen wir die Aufführung tragen, überallhin müssen wir den Feind verfolgen, überall müssen wir ihnen die heuchlerische Maske vom Gesicht reißen. Mit der Einigkeit des Liberalismus ist es in diesem Kampf nicht getan, sie muß sich erstrecken auf alle Kreise, die befähigen, daß sie nicht ultramontan sein wollen. (Minutenlanger, jubelnder Beifall.) Das Ziel muß sein, die Majorität des Zentrums im Landtag zu vernichten. Wir wollen alle, jeder für sich, tief eingedient sein der großen Aufgabe, die es zu lösen gibt. Ganz Deutschland blickt auf uns und auf den Ausgang unserer Wahl, die von gewaltigem Einfluß sein wird auf die Gestaltung der Verhältnisse im ganzen Reich. Sorgen wir, daß es Frühling wird im deutschen Lande. (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.)

Während Caspelmann den Saal verließ, um in der Parallelsammlung zu sprechen, erhob sich die Menge zu einer stürmischen Ovation für den liberalen Führer.

Dann spricht Abgeordneter Löwen über die Frage des süddeutschen Eisenbahnverbandes. Er wirft einen Rückblick auf die Verhandlungen des Landtages, die in ihrer Entwicklung schließlich zur Krisis führten. Der Redner geißelt mit Schärfe das schamlose Denunziantenwesen und die standalöse Gefinnungsschnüffelei, die durch die Zentrumswirtschaft in das bayerische Beamtenum getragener wurde. Wenn wir jetzt das Zentrumsoch nicht abschütteln, den unerträglich gewordenen Druck nicht brechen, dann werden wir es nie zu tun vermögen. (Starker Beifall.)

Lebhaft begrüßt nach dem der Führer der Fortschrittlichen Volkspartei Geheimrat Professor Dr. Günther, der Rektor der Technischen Hochschule, das Wort. Er feiert den Anbruch einer neuen Zeit für das Bayernland.

„Die dumpfe Gleichgültigkeit, die auf dem eingeschüchterten freigeistlichen Bürgertum gelastet hat, ist verschwunden. Wenn jeder Bayer so das Herz auf dem rechten Fleck hat wie der alte, neunzigjährige Mann, auf den wir alle mit Verehrung blicken, dann kann es nicht fehlen, daß es besser wird. (Zuversichtlicher Beifall und brausende Hochrufe auf den Prinzregenten.) Für ein freigeistlich regiertes Bayern wollen wir eintreten, damit unser Vaterland aufhört, als der dunkelste Fleck Deutschlands zu gelten. Die bayerische Beherztheit mit ihrem Altmeister Schubert hat ein Beispiel gegeben, welche Kraft der Mut der Ueberzeugung beweist. (Ungeheurer Beifall.) Die Versammlung verlangt stürmisch Schubert zu sehen, er ist jedoch, durch Krankheit verhindert, ferngeblieben.) Wenn dieser Geist der Charakterstärke wieder im Volke mächtig wird, dann darf keine liberale Partei es mehr wagen, Minister als ihre Kommiss zu behandeln. Der Sieg, der uns bei den kommenden Wahlen winkt, ist der größte und schönste, den wir erwarten können, eine Niederlage würde vernichtend für uns und unser liebes Vaterland sein. (Minutenlanger, immer wieder erneuter Beifall.)

Dann verliest der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Schön, folgende Resolution, die Satz für Satz mit Begeisterung angenommen wird:

„Die im Münchener Kindkeller und Thomasbräukeller von vielen Tausenden besuchten liberalen Versammlungen begrüßen mit Jubel die Auflösung des bayerischen Landtages. Sie erheben flammenden Protest gegen die Gewaltpolitik des Zentrums. Sie erwarten mit Zuversicht von den Wahlen eine Zertümmung der Zentrumsmehrheit, unter deren Druck das ganze Land so lange schon leidet. Sie fordern von allen, die entschlossen sind, das Zentrumsoch abzuwerfen, daß sie unter Zurückstellung aller trennenden Meinungsverschiedenheiten bei den Wahlen nur die eine große Aufgabe im Auge behalten: „Nieder mit der Zentrumsmehrheit, Raum für wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt! Der Freiheit eine Gasse!“

Als letzter Redner spricht der jungliberale Führer, Rechtsanwalt Kofel: Soviel wie in den nächsten Wochen in Bayern von dem Kerikalismus gelogen wird, wird in ganz Europa im ganzen Jahr nicht gelogen. (Schallende Heiterkeit.) Aber es ist inzwischen ein Tag angebrochen, nach dem sich die Alten wie die Jungen lange gefehlt haben. Es gibt keinen Unterschied zwischen rechts- und linksliberal. Es gibt nur ein einziges liberales Heer, das jetzt zum Sturm geht auf die kerikalen Schanzen. Und wenn wir die schwarze Flagge dort nicht herunterholen, dann soll uns der Teufel holen.“ Die temperamentvolle Rede Kofels führte die Begeisterung auf den Höhepunkt.

Der Vorsitzende Schön schließt in dieser Stimmung die Versammlung mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Nach lange braut im Saale darauf immer und immer wieder erneuter Jubel los und auch auf der Straße wurden die Führer des gesamten Liberalismus von der Menge gefeiert.

[[München, 16. Nov. (Privatteil.) Der „Bayer. Kurier“, das führende Zentrumorgan, kündigt schon jetzt geäußerte Feindschaft gegen das kommende Parlament an. Auf jeden Fall, so heißt es, ist das Zentrum, in der Mehrheit oder in der Minderheit, zugegen. Es wird diesem Ministerium gegenüber als Oppositionspartei auftreten und mit allen Mitteln zu-

läufigen Mitteln im Parlament den Kampf gegen jene Männer führen, die es jetzt unternommen haben, die bisherige Mehrheits- und Arbeitspartei ihres politischen Einflusses zu berauben.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= Berlin, 15. Nov. Das kaiserliche Statistische Amt teilt jetzt die endgültigen Zahlen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 mit. Danach waren insgesamt 64 925 993 Personen in Deutschland orisanwesend gegen 60 641 489 am 1. Dezember 1905. Die Zunahme seit 1905 beträgt also 4 284 504 Personen oder 7,06 v. H.

= München, 15. Nov. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Heim wird bestimmt seines beiden Mandate wieder anzunehmen, da ihm der Arzt eine Einschränkung seiner Tätigkeit im Interesse seiner Gesundheit dringend geboten hat. Dr. Heim will sich nach Mitteilung der Zentrumspreffe bis zur Kräftigung seiner schwer erschütterten Gesundheit vollständig vom politischen Leben zurückziehen und auch vom Posten des Leiters der christlichen Bauernvereinsorganisation zurücktreten. Auch die politischen Gegner Dr. Heims werden die aufrichtige Persönlichkeit dieses hochbegabten Mannes, der freilich den führenden Geistern seiner Partei und der hohen Geistlichkeit durchaus nicht immer mit seinen demokratisch gerichteten Anschauungen recht war, im politischen Leben mit Bedauern vermissen.

Frankreich.

= Paris, 16. Nov. (Tel.) Dem „Siccle“ zufolge lautet der aus Udscha eingetroffene Bericht der Untersuchungskommission für die vom General Tauté verhafteten Beamten Destalleux, Gorgeon und Pandori günstig. Es sei nur ein Fehlbetrag von etwa 10 000 Francs in dem Zollamt von Elhammer festgestellt worden, dessen Kasse ausgeraubt und dessen Leiter Meyer kurz nach der Verhaftung Destalleux ermordet worden war. Dagegen verurteilt der Bericht sehr streng das Vorgehen des Generals Tauté, welchem „Machinationen“ zum Vorwurf gemacht werden.

England.

Die Königsfahrt nach Indien.

OK London, 15. Nov. (Priv.) Die „Medina“, an Bord welcher sich der König und die Königin von England befinden ist gestern auf der Fahrt nach Indien vor Gibraltar gesichtet worden. Das war gegen Abend, während das Schiff eigentlich schon im Laufe des Nachmittags erwartet worden war. In dem Meerbusen von Biscapa war das Wetter außerordentlich schlecht, und dadurch wurde die Reise um einige Stunden verzögert.

Das Atlantische Geschwader der britischen Flotte fuhr gestern morgen aus dem Hafen von Gibraltar aus und stellte sich in Paradestellung auf, um die Ankunft der „Medina“ zu erwarten. Gegen Abend waren die Schiffe der britischen Flotte illuminiert, und als die königliche Yacht sichtbar wurde, hielten man die königliche Standarte auf dem Felsen von Gibraltar, und die Batterien feuerten den üblichen Salut von 21 Schuß. Zwei der Kreuzer, die die königliche Yacht begleiten, haben unterwegs geringe Schäden erlitten, die sofort in Gibraltar repariert werden sollen.

Wie die Wochenchrift „Truth“ erzählt, hat das englische Königspaar die Absicht, auf der Rückreise von Indien dem König und der Königin von Griechenland in Athen einen Besuch abzustatten. Eigentümlich ist der Wunsch des Königs und der Königin, auf der Fahrt nach Indien bereits für einen Tag nach Athen zu gehen, aber dieser Plan mußte aufgegeben werden, weil der König Georg und die Königin Olga noch nicht nach Griechenland zurückgekehrt sind.

Rußland.

= Petersburg, 16. Nov. (Tel.) Die Reichsduma hat gestern in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage angenommen, durch die den übrigen russischen Untertanen in Finnland die gleichen Rechte wie den finnischen Bürgern gewährt werden. Ein Antrag, den Juden in Finnland die Rechte zuzuerkennen, die ihnen im Reich außerhalb der Ansiedlungszone gehören, wurde vom Antragsteller zurückgezogen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. November 1911 gnädigst bewegen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. vom Orden Berthold des Ersten.

Das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Direktor der Kunstgewerbeschule Alfred Waag in Pforzheim; dem Ritterkreuz: dem Kommerzienrat Hermann Gessell in Pforzheim;

B. vom Orden vom Jägering Löwen.

Das Kommandeurkreuz zweiter Klasse: dem Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim Ferdinand Habermeh; das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub: dem Regierungsrat Hermann Maier in Karlsruhe; das Ritterkreuz zweiter Klasse: dem Fabrikanten Georg Borch in Pforzheim.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, der Frau Privatmann Anna Blum, Witwe in Heidelberg die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihr von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Roten Kreuz-Medaille 2. Klasse, sowie dem Oberamtmann Dr. Lukas Strauß in Donaueschingen, dem Flahnermeister Christian Kienle in Donaueschingen, der Frau Medizinalrat Lydia Leberle, Witwe in Staufen, der Frau Geheimrat Auguste Braun, Witwe in Karlsruhe und der Frau Geh. Kommerzienrat Ida Rabenurg, Witwe in Mannheim die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse zu erteilen.

Vom badischen Landtag.

?? Karlsruhe, 16. Nov. In den letzten Tagen machte eine Meldung über die Einberufung des badischen Landtages die Runde durch zahlreiche Blätter, in der mitgeteilt wurde, „in parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Absicht besteht, dem Landtag nur die unbedingt erforderlichen und unauflöslichen Arbeiten zunächst zu überweisen, damit die Weihnachtsferien frühzeitig beginnen können. Wegen der Reichstagswahl sollen die Weihnachtsferien möglichst lange ausgedehnt werden, und der Landtag wird im kommenden Jahr, nicht wie bisher üblich, in der zweiten Januarhälfte, sondern erst nach den Reichstagswahlen wieder zusammentreten. Dazu bedarf es aber nicht einer Vertagung des Landtages durch die Regierung, sondern das Kammerpräsidium wird die Ferien nach bisheriger Übung im Benehmen mit dem Seniorenkongress und der Regierung festsetzen.“

Dazu bemerkt nun die „Badische Korrespondenz“: „Diese Mitteilungen entbehren einer tatsächlichen Grundlage und sind nichts anderes als der Ausdruck des Wunsches einer außerhalb der parlamentarischen Kreise stehenden Seite, die offenbar ein Interesse daran hat, daß während der Hauptzeit der Reichstagswahlbewegung, die Tagung des Landtages, wenigstens die der zweiten Kammer, unterbrochen wird. Von Verlautbarungen aus parlamentarischen Kreisen kann hier überhaupt nicht die Rede sein.“

stillschickend, weil der Landtag nicht beisammen ist und in der Zeit zwischen zwei Landtagsperioden die Führung unter unseren badischen Parlamentariern eine so lose ist, daß von einer in diesen Kreisen vorhandenen Willensmeinung keine Rede sein kann. Es ergibt sich schon hieraus, daß in parlamentarischen Kreisen nicht Verlautbarungen darüber vorhanden sein können, es bestehe die Absicht, dem Landtag nur die unbedingt erforderlichen und unaufschiebbaren Arbeiten zu überweisen. Vorlagen, dem Landtage zugehen zu lassen, ist Sache der Regierung. Welche Vorlage sie zunächst an den Landtag bringt, weiß niemand, das weiß man auch nicht in parlamentarischen Kreisen, da in der gegenwärtigen landtagslosen Zeit keine Beziehungen zwischen den Landständen und der Regierung bestehen.

Man kann daher auch keinerlei bestimmte Andeutungen darüber machen, wie sich die Dinge mit den Weihnachtsferien des Landtags gestalten werden, vor allem kann man nicht sagen, wie sich zu dieser Frage das Kammerpräsidium der Zweiten Kammer stellen wird, da von demselben in erster Linie die Geschäftslage des Hauses ins Auge gefaßt werden muß. Die Kammer der Volksvertretung besitzt, was vor allem zu beachten ist, gegenwärtig kein Präsidium. Dasselbe wird erst nach dem Zusammentritt der Landstände gewählt werden. Aus welchen Persönlichkeiten es sich zusammensetzt und wie diese über die Dauer der Unterbrechung der Tätigkeit der Zweiten Kammer mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen denken, kann man heute nicht wissen.

Das eine wird allerdings richtig sein, daß die große Mehrzahl der badischen Landtagsabgeordneten im Hinblick auf die Wichtigkeit der kommenden Reichstagswahlen durch die Wahlbewegung in hohem Maße in Anspruch genommen sein wird. Inwiefern das aber seine Wirkungen auf die Verhandlungen des Landtags ausübt, ergibt sich erst nach dem Anfang der am 28. November beginnenden Landtags-session.

**Badische Chronik.**

**Karlsruhe, 16. Nov.** Die Großherzogin hat dem Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes für die ihr von demselben dargebrachten Geburtstagsglückwünsche durch folgendes Schreiben gedankt: „Dem Präsidium danke ich herzlich für die freundlichen Worte, mit welchen daselbst des Tages gedachte, der mich in ein neues Lebensjahrte führte. In demjenigen, welches ich nun beendet habe, sind mir uns oftmals begegnet, insbesondere in den festlichen Tagen, da wir den 40. Geburtstag des Deutschen Reiches feierten. Bei diesem Anlasse war es mir eine große Freude, so manche in Ihren Reihen begrüßen zu können, die für die Wiederaufrichtung des Reiches gekämpft und geblutet haben. Daß es diesen alten, wie auch den jungen Mitgliedern des Verbandes fernerhin wohlgehe, ist der Wunsch, den ich mit meinem Danke verbinde.“

**Karlsruhe, 16. Nov.** Der deutsche Kaiser hat der Badischen Landwirtschaftskammer den Betrag von 5000 Mark für die unwettergeschädigten Landwirte im Taubertal überwiesen lassen.

**Karlsruhe, 16. Nov.** Der Ausschuss der Landesversicherungsanstalt Baden trat am 13. November zu seiner diesjährigen Sitzung zusammen, um zu dem Etat der Landesversicherungsanstalt Stellung zu nehmen. Nach Schweglingers Bericht, bei der verabschiedete Verbesserungen zugunsten der Versicherten erreicht wurden, fand der Voranschlag in Höhe von etwa 5 Millionen Mark einstimmige Genehmigung.

**Ch. Eggenstein (A. Karlsruhe), 15. Nov.** Gestern abend wurden auf der Eggensteiner Allee einem Knecht, der einen Keinen Defekt am Wagen hatte, in einem unbewachten Augenblick von einem Unbekannten die Pferde ausgespannt und davongetrieben. Glücklicherweise konnten dieselben wieder eingezügelt werden.

**Wörzheim, 16. Nov.** Aus Anlaß der gestrigen Einweihung des Kunstgewerbeschulgebäudes, über die wir gestern ausführlich berichteten, hat der Großherzog eine Reihe von Urdenauszeichnungen verliehen, die unter „Amtlichen Nachrichten“ dieser Nummer zu sehen sind.

**Schweglingen, 15. Nov.** Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft hat sich als Nachfolgerin der Schuldtergesellschaft beiseit erklärt, als Entschädigung an die Stadt Schweglingen für Nichterfüllung des zur Zeit vertragsmäßig festgelegten Leistungswertes die hiesigen Umformstation derart zu erweitern, daß sie einen Steuerwert von 1 000 000 Mark entspricht. Das Projekt einer elektrischen Bahn nach Brühl steht zwar noch in weiter Ferne, doch sollen in nächster Zeit Pläne und Kostenvoranschläge ausgearbeitet werden.

**Freiburg i. Br., 15. Nov.** Heute nachmittag brach in der Engelbergerstraße, nahe der Bahn, im vierten Stock eines Hauses Feuer aus. Die gefährdeten Räumlichkeiten wurden von einem Maler bewohnt, dessen sechs Kinder im Alter von 1-8 Jahren sich allein in der Wohnung befanden. Nach Entdeckung des Brandes, den die Kinder anscheinend auszuverursacht haben, flohen dieselben auf die Straße, das jüngste, einjährige Mädchen blieb hilflos zurück. Mehrere unerschrockene Männer bahnten sich durch Qualm und Feuer einen Weg an das Bett des Kindes und retteten es vom Erstüdnost. Das Feuer konnte nach zweistündiger Arbeit der Feuerwehr bewältigt werden.

**Wolfsach, 15. Nov.** Auf dem Oberfahndhof in Bergzell ist das Leibgedinghaus, das von Fabrikarbeiter Margel Rheinberger bewohnt war, vollständig abgebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht aufgeklärt. Der Besitzer Hofbauer Johannes Sam ist versichert. Der Schaden beträgt ungefähr 8000 Mark.

**Gremmling (A. Triberg), 15. Nov.** Am Montag geriet der bei Kallenbachbauer Witwe Dold hier bedienstete, anfangs der 30er Jahre stehende Knecht Johannes Haas unter einen mit Holz beladenen Wagen und erlitt so schwere Verletzungen der Wirbelsäule, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird.

**Furtwangen, 15. Nov.** Bei der heute abgehaltenen Bürgerauswahlwahl in der 1. Wählerklasse erhielten die vereinigten Liberalen 9 Sitze, das Zentrum 11 Sitze. Der Bürgerauswahlrat besteht sich nunmehr aus 23 Liberalen, 8 Sozialdemokraten und 29 Zentrumsleuten zusammen. Damit ist die bisherige absolute Zentrumsmehrheit gebrochen.

**Bräunlingen (A. Donaueschingen), 15. Nov.** Die hiesigen Bürgerauswahlwahlen endeten mit einem Siege der Bürgervereiner.

**Lörrach, 15. Nov.** In einer Wirtschaft im Vorort Stetten kam es in einer der vergangenen Nächte zu einer großen Schlägerei zwischen Deutschen und Italienern. Eine Annieluna auf Trivolis ließ die Söhne des Südens zum

Angriff übergehen. Der Wirt setzte unter Beihilfe der Einheimischen die Kaufbolde ziemlich unsanft vor die Türe. An dem Streit waren 30-40 Personen beteiligt.

**Leopoldshöhe, 15. Nov.** Der neue Personenbahnhof in Leopoldshöhe ist fertiggestellt. Nach einer amtlichen Mitteilung in der „Karlsruh. Zeitung“, ist die Umleitung des Verkehrs in den neuen Anlagen in drei Abteilungen für den 23., 23. November und 10. Dezember angeordnet.

**L. Singen, 14. Nov.** Gestern abend wurden hier zwei Frauen und ein Herr wegen Sacharinsmuggels verhaftet. Einem mitgenommenen fünfjährigen Kind hatten sie sogar noch Sacharin in die Kleider gesteckt. In Gailingen wurde ein Fuhrmann verhaftet, weil er mit dem Fuhrwerk große Quantitäten Süßholz über die Grenze geschmuggelt hatte.

**Viehseuchen in Baden.**

**Karlsruhe, 16. Nov.** Die Maul- und Klauenseuche, die in den Vormonaten im Abnehmen begriffen war, gewann im Monat Oktober wieder an Ausdehnung. Die Seuche trat in 10 Amtsbezirken, 36 Gemeinden und 144 Stallungen neu auf, während sie in 4 Amtsbezirken, 15 Gemeinden und 39 Ställen erlosch. Am Schlusse des Monats blieben am stärksten verheult die Amtsbezirke: Heibelberg mit 5 Gemeinden, Karlsruhe und Bruchsal mit je 4 Gemeinden und Lörrach, Bretten, Mannheim, Welsheim und Tauberhofsheim mit je 3 Gemeinden. Der Postlauf der Schweine zeigte im Monat Oktober einen deutlichen Rückgang. Die übrigen Seuchen, die noch beobachtet wurden, weisen einen günstigen Stand auf.

**Offenburg, 15. Nov.** In den Amtsbezirken Offenburg, Rehl und Wolfach ist die Maul- und Klauenseuche erneut ausgebrochen. Es wurden infolgedessen die nötigen Spermaeregeln verfügt.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 16. November.

**Aus dem Hofbericht.** Der Großherzog besichtigte gestern nachmittag nach der Eröffnungsfeier der neuen Kunstlergewerbeschule in Forzheim die dortige neue Osterstagschule, das Reuchlinggymnasium und die neue Oberrealschule, nahm sodann den Tee im Amtshaus bei dem Großh. Amtsvorstand und dessen Gemahlin und reiste nach 6 Uhr nach Karlsruhe zurück.

**Die Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe** veranstaltet morgen, Freitag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Frommelhauses, Kreuzstraße 23, einen Vortrag. Herr Stadtpfarrer Götz von Heibelberg spricht über die Frage: „Warum brauchen wir eine Kirche?“

**Fritz Haas - Die Winterreise.** Wir weisen auch an dieser Stelle noch einmal auf den Wiederabend hin, den Herr Konzertsänger Fritz Haas hat heute abend 8 Uhr im Museumsaal veranstaltet. Herr Haas hat bekanntlich Franz Schuberts „Winterreise“, nach dem Lieberzkyklus von Wilhelm Müller, auf sein Programm gesetzt, ein Unternehmen von solch hochkünstlerischer Bedeutung, daß es wohl geeignet ist, das Interesse aller Musikfreunde zu fesseln.

**Im Kolosseum** beginnt heute ein vollständig neues Programm; u. a. ist ein Gasspiel der berühmten Original-Japaner-Truppe „Kio-goku“ des Kaiserlichen Hofes zu Tokio vorgesehen. Die Dekorationen und Kostüme repräsentieren einen Wert von 150 000 Mark. Neben dieser Attraktion wird der Balance-König Georg Gailer mit seinem Bräutigamsbesuch die Senjation des Programms sein, ferner wird Deutschlands beste Soubrette, Grete Galles, vom Metropoltheater in Berlin neben der schon Wiener Soubrette Lucie Sandals im Programm brillieren. Die Kroolen-Akrobaten Doergands, die Contorfonisten Romanows, der Tumbler-Akt von The Kennets, sowie der moderne Humorist Max Wade vervollständigen das Programm. (Siehe Theater.)

**Der Schlosser Hager** aus Ruppheim, der des Mordes an der geschiedenen Ehefrau Zwecker von da beschuldigt ist und sich seit mehreren Wochen hier in Untersuchungshaft befindet, wurde, wie wir hören, zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in die psychiatrische Klinik nach Freiburg verbracht.

**Eine tragikomische Dhrseigengeschichte**, die man sich gegenwärtig in der Stadt erzählt, wird im „Bad. Landesboten“ folgendermaßen dargestellt: Ein zur Zeit zu Studienreisen beurlaubter Großh. Ministerialrat, der 1. St. als Polizeidirektor in Mannheim mehr gefürchtet als beliebt war, begegnete auf der Kaiserstraße der badischen Residenz einem zurhüegelegten Polizeikommissar. „Weshalb grüßen Sie nicht“ herrschte der Ministerialrat den ehemaligen Untergebenen, der mit einer Zigarette gemühtlich seines Weges schritt, an? Diese Frage war von einer Dhrseige, die die Zigarette in weitem Bogen zur Erde warf, begleitet. Tumult, Zengenerstörung des angegriffenen Polizeikommissars. Der Rest wird wohl nicht Schweigen sein.

**Herstellung der Ettlingerstraße.**

**Karlsruhe, 16. Nov.** Dem Bürgerausschuß geht vom Stadtrat eine Vorlage über Neuprofilierung und Herstellung der Ettlingerstraße mit Granitpflaster und Doppelgleisen für die Straßenbahn zu. Der Antrag des Stadtrats lautet:

„Hierdurch wird beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu geben, daß 1. die Ettlingerstraße von der Klostergasse bis zur Unterführung beim neuen Hauptbahnhof nach dem in der Anlage angegebenen Profil umgebaut, mit Doppelgleisen für die Straßenbahn versehen, und die Fahrbahn mit Granitpflaster bedeckt, 2. der hierzu erforderliche Aufwand von 314 200 Mk. aus Anleihenmitteln bestritten und 3. zur Verwendung dieses Kredits eine Frist bis 31. Dezember 1913 eröffnet werde.“

Aus der Begründung sei folgendes hervorgehoben: Es besteht schon lange der Wunsch, daß die Ettlingerstraße mit fester Dedung versehen und eine Straßenbahnlinie durch sie geführt werde. Im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes kann mit diesen Herstellungen nicht länger zugewartet werden.

Mit Rücksicht auf die elektrische Straßenbahn ist es nötig, die Straße zu verbreitern. Die Straßenbahn soll einen besonderen 6,00 bis 6,50 Meter breiten Bahnkörper auf der Westseite der Straße erhalten; diesem schließt sich die Fahrbahn mit 7,50 Meter Breite an, der Gehweg auf der Westseite erhält eine Breite von 6,50 bis 7,00 Meter, derjenige auf der Ostseite eine solche von 2,50 Meter. Leider läßt es sich bei diesem Projekte nicht vermeiden, die östliche Baumreihe zu beseitigen. Da die Straße aber unbedingt verbreitert werden muß, kann es sich nur darum handeln, ob Bäume auf der Ost- oder Westseite fallen müssen; da die Baumreihe auf der Westseite die stattlichere ist, auch auf dieser Seite sich das Sallenwäldchen und der Stadtgarten anschließt, dürfte es das richtigere sein, diese zu erhalten. Der östliche Gehweg mit 2,50 Mtr. ist etwas schmal, das Maß dürfte aber, da der Personenverkehr sich hauptsächlich auf der Westseite abspielen wird, genügen. Sollte später eine Verbreiterung erforderlich werden, so kann dies auf Kosten der anstehenden Vorgärten geschehen.

Daß auf der Westseite der Straße aufstehende Gelände zwischen Klostergasse und Gartenstraße und zwischen der Südgrenze des Stadtgartens und dem Bahnhofsgebäude ist zur Bebauung bestimmt. Es erscheint nicht zweckmäßig, den Bahnkörper der Straßenbahn unmittelbar entlang den Bahnböden zu führen. Es ist daher in Aussicht genommen, sobald diese Bebauung in Frage kommt, weislich

des Bahnkörpers entlang den Bahnböden eine Parallelstraße einzufügen. Die Ausführung dieser Straße muß jedoch vorerst noch zurückgestellt werden, da die Baukosten noch nicht festgestellt sind, auch augenblicklich noch nicht festgesetzt werden können.

Die Straßenbahn soll an dem künftigen Bahnhofsgebäude vorbei über den Bahnhofplatz bis zur Kaiserstraße fortgeführt werden. Hinsichtlich der Frage, ob für die Fahrbahn Asphalt- oder Granitdeckung vorzuziehen sei, hat sich der Stadtrat nach reiflicher Prüfung für das letztere entschieden. Ausschlaggebend hierfür war der Kostenpunkt. Die Herstellungskosten sind zwar bei beiden Deckungsarten annähernd gleich; sie sind hier zu 169 000 Mk. veranschlagt. Bei der erheblich geringeren Lebensdauer der Asphaltdeckung gegenüber der Granitdeckung (20 Jahre gegen 30 Jahre) und dem viel größeren Unterhaltungs- und Reinigungsaufwand der Asphaltdecke verschiefte sich jedoch das Bild sehr zu Ungunsten des Asphalts. Berücksichtigt man die erwähnten Gesichtspunkte, so beträgt der jährliche Aufwand bei Asphaltdeckung rund 6000 Mark mehr als bei Granitpflasterdeckung. Nun ist zwar der Stadtrat keineswegs der Meinung, daß wegen dieses finanziellen Ergebnisses auf Asphaltdeckung immer und überall zu verzichten sei; es wird vielmehr in jedem einzelnen Falle geprüft werden müssen, ob für das geräuschlose Pflaster ein besonders dringendes Bedürfnis vorliegt. Man wird diese Frage für eine relativ enge, dicht besetzte Straße, wie etwa die Kaiserstraße zwischen Kaiser- und Gutfahrerstraße, bejahen und für andere Straßen, bei denen die Verhältnisse günstiger liegen, verneinen können. Für die Ettlingerstraße liegt nach der Meinung des Stadtrats ein derartiges dringendes Bedürfnis nicht vor. Für Lastfuhrwerke wird die Ettlingerstraße, wenn der neue Bahnhof eröffnet ist, nur in sehr geringem Maße in Betracht kommen; es wird sich hauptsächlich um Automobil- und Droschkenverkehr handeln; die Straßenbahn wird auf anderem, nicht mit fester Dedung versehenen Bahnkörper fahren. Vor allem aber wird ein großer Teil der Westseite der Straße (Stadtgarten, Sallenwäldchen) nicht bebaut werden, sodas sich die Schallwellen verteilen und nicht zurückgeworfen werden; soweit aber auf der Westseite angebaut werden wird, wird die Straße mit ihrem doppelten Fahrdamm eine erhebliche Breite aufweisen. Bei dieser Sachlage glaubt der Stadtrat die Verantwortung für die erwähnten erheblichen Mehrkosten nicht übernehmen zu können.

Die Kosten des Projekts belaufen sich nach dem Voranschlag des Tiefbauamts und Straßenbahnamts für

Gehweg und Bordsteinaufgabe auf . . . . .	25 200 Mk.
die Pflasterung auf . . . . .	162 000 „
die Gleisanlage auf . . . . .	120 000 „
	314 200 Mk.

Ein Rückersatz von seiten der Anlieger kommt hierfür nicht in Frage; wohl aber für die später auszuführende Parallelstraße. Rechnet man für Verzinsung 4 Proz. und für die normale Tilgung der Anleihenmittel 1,1 Proz., so wäre die Schuld in 40 Jahren getilgt. Da für Pflaster und Bordsteine jedoch nur eine Lebensdauer von 30 Jahren, für das Gleismaterial nebst Zubehör nur eine Lebensdauer von 20 Jahren angenommen werden kann, erhöht sich die jährliche Rücklage 30 Jahre lang um 1417 Mk. 66 Pfg. und 20 Jahre lang um weitere 2772 Mk.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Karlsruhe, 15. Nov.** Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Der morgen, Freitag, den 17. November, stattfindende Erstaufführungsabend führt einen Schnitzler, einen Hartleben und einen Thoma zusammen (sic!). Arthur Schnitzler, mit dessen „Weihnachtseinkäufen“ der Abend eingeleitet wird, ist hier im Jahre 1898 mit seinem Schauspiel „Diebelei“ bekannt geworden. Nach den „Weihnachtseinkäufen“, einer dem Anatolyklus entnommenen Szene, geht „Die Bore“ von Otto Erich Hartleben zum erstenmal in Szene. Mit dieser vom Jolius „Die Befreiten“ gehörigen einaktigen Komödie, die die dramatische Bearbeitung der Humoreske vom „abgerissenen Knopf“ darstellt, findet Hartleben erstmals Aufnahme im Hoftheater. Den Schluß des Abends bildet Thomas Lustspiel „Votthens Geburtstag“, die harmlose Verpottung der „juxtaellen Aufklärung“. Darsteller der Einakter, welche von Herrn Kienscherf in Szene gesetzt wurden, sind die Damen Frauendorfer, Genter, Holm, Müller, Noormann, Pir und die Herren Baumbach, Dapper, Höder, Krones, Pleß, Rex.

**Heidelberg, 15. Nov.** Im „Heidelb. Tgbl.“ bespricht der hiesige Ordinarius für Geologie, Prof. Dr. Wilh. Salomon, in zukünftigem Sinne die Abhandlung des Direktors des mineralogischen geologischen Instituts der Berliner Technischen Hochschule, Geheimrats Friedrich Wald, über die gefährdrohende fortschreitende Verwitterung des Otto-Heinrich-Baues. Professor Salomon kommt dabei zu dem Schluß, daß die berühmte Westfallade deselben dieses Jahrhundert nicht mehr überleben wird. Man wird auf die Gegenüberstellung wohl nicht lange zu warten haben.

**München, 16. Nov. (Tel.)** Wie die Polizeidirektion mitteilt, sind vermutlich in einer der letzten Nächte in dem Luftschloßchen Schleißheim 22 Gemälde aus dem Rahmen geschnitten und entwendet worden. Von dem Täter ist bis jetzt nichts bekannt. Die Gemälde, die zum Teil von großem, künstlerischem und historischem Wert sind, stellen eine Leopardenjagd, eine Wildschweinjagd, eine Bärenheke, Landschaften (4 Stück), den Kurfürsten Karl Philipp von Pfalz-Neuburg als Bischof, den Herzog von Zweibrücken, Max Joseph und Stilleben (13) von Peter Horemans dar.

**Vermischtes.**

**Berlin, 16. Nov. (Tel.)** In einem Hotel in der Stalitzerstraße verübte abend der 25 Jahre alte Kaufmann Georg Gebers aus Schöneberg Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, ist Vieheskummer das Motiv der Tat.

**Chemnitz, 15. Nov.** Wie das „Tageblatt“ meldet, hat die Untersuchung ergeben, daß bei dem Tod des Fräulein Beder in Borna eine strafbare Tat nicht vorliegt, vielmehr sprechen alle Umstände dafür, daß es sich um Selbstmord handelt. Der Lehrer Hohmut, der mit Fräulein Beder verlobt war und, wie es anfangs hieß, seine Braut erschossen haben soll, ist deshalb wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Geestmünde, 16. Nov. (Tel.)** Eine schwere Bluttat trug sich im Fluß des hiesigen Amtsgerichts zu. Ein Gewerbetreibender, dessen Frau während seiner längeren Haftstrafe Mutter geworden war, hatte einen Arbeiter auf Zahlung von Alimenter verklagt. Als letzterer sich in dieser Angelegenheit zum Termin begab, trat ihm im Fluß der Chemmann entgegen und verlegte ihm mit einem langen Küchenmesser, das er unter dem Rod verborgen hielt, rasch hintereinander sieben Stiche, von denen einer die Halschlagader und einer das Handgelenk stark verlegte. Bluttücherbrüt brachte der Schwerverlegte zusammen. Der Täter flüchtete, konnte jedoch bald nach seiner Tat festgenommen werden. Der Verberfallene ist tödlich verlegt.

**Wien, 16. Nov. (Tel.)** Bei der Station Torneck wurden auf den Budapest-Wiener Schnellzug große Steine geworfen, wodurch mehrere Reisende verletzt wurden, darunter zwei schwer.

**London, 16. Nov. (Tel.)** Der des dreifachen Mordes der Frau Weirs, ihres Töchterchens und des Dienstmädchens

in Kibegroe angeklagte Deutsche Karl Kramer, über dessen Tat wir feinerzeit berichteten, wurde von den Sachverständigen des Schwurgerichts zu Staffersdörfer für wahnförmig erklärt und ins Irrenhaus übergeführt.

— Helsingfors, 16. Nov. (Tel.) Bei der Flucht zweier Sträflinge aus dem Gefängnis in Abo ist der eine, der an dem Ueberfall auf die hiesige Filiale der Staatsbank teilgenommen hatte, von einem Schuhmann getötet worden. Der zweite ist entkommen. Ein Aufseher wurde verwundet.

### Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Wien, 16. Nov. Der König von Griechenland hat dem Kaiser gestern nachmittag einen dreiviertelstündigen Besuch abgestattet.

— London, 16. Nov. Der Kommandant Brine von dem Schlachtschiff „Saint Vincent“ ist bei Portland über Bord gesprungen und ertrunken.

— London, 16. Nov. Sir William Moming, der Gouverneur des britischen Protektorats von Nyassa-Land meldet, daß der Bischof und Missionar Douglas, der sich in Begleitung von drei Damen befand, bei Canjo von einem portugiesischen Beamten, mit dem er in Streit geraten war, erschossen wurde. Die Damen kehrten nach Witoma zurück. Eine Untersuchung des höchst sonderbaren Vorganges ist im Gange.

— Petersburg, 16. Nov. Die russische Regierung hat für den Fall der Nichterfüllung aller in der Note an Persien gestellten Forderungen die Absendung der schon bereit gestellten Truppen nach Kaswin beschlossen.

**Aufbruch der Reise des Kaisers nach Donauessingen.**

— Berlin, 16. Nov. (Privat.) Der Kaiser, der noch gestern vormittag der Retiradeveredigung im Berliner Lustgarten beimohnte und dabei eine Ansprache an die Retiraden hielt, gedachte, wie schon wiederholt gemeldet, gestern abend mit einem größeren Gefolge nach Baden-Baden, Donauessingen und dann nach Schliengen zum Jagdaufenthalt zu fahren. Die Reise wurde gestern abend verjagt, da der Kaiser infolge einer leichten Erkältung gezwungen ist, das Zimmer zu hüten. Wie das „Berl. Tagbl.“ hört, hat sich der Kaiser offenbar bei einer Parforcejagd vorgefunden die Erkältung zugezogen. Die Krankheit ist indes leichter Natur. Die jetzt aufgeschobene Reise nach Süddeutschland soll am nächsten Sonntag abend erfolgen. (Ein Telegramm des offiziellen Wolff-Bureau bestätigt die Meldung über die Verschiebung der Reise auf Sonntag, D. R.)

### Das Programm des deutschen Reichstags.

— Berlin, 16. Nov. Die Arbeits-Dispositionen des Reichstages für den Schluß der Session werden voraussichtlich morgen im Senatorenkonvent getroffen werden. Die Beschlüsse des Senatorenkonvents werden im Wesentlichen davon abhängen, ob der Bericht über die Kommissionsberatung des Angestellten-Versicherungsgesetzes noch bis zum Samstag vollständig fertig gestellt werden kann oder nicht. Aller Voraussicht nach wird dies möglich sein, da die Kommission wohl morgen ihre Arbeiten abschließen wird. Dann bleibt es bei den bisherigen Dispositionen, wonach Montag, Dienstag und Mittwoch (Bußtag) frei bleiben und die zweite Lesung des Angestellten-Versicherungsgesetzes am Donnerstag beginnen soll. Gelingt die Fertigstellung des Berichtes aber nicht, so soll die ganze nächste Woche frei bleiben und die zweite Lesung des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes wird Montag, den 27. November beginnen. In diesem Falle nimmt man an, daß die Arbeiten des Reichstages am 1. oder 2. Dezember abgeschlossen werden können, während sie im ersteren Falle wohl schon am 29. oder 30. November fertig werden.

### Zum deutsch-französischen Marokkoabkommen.

— Paris, 16. Nov. (Privat.) Ministerpräsident Caillaux machte gestern abend bei einem Bankett für Handel und Industrie eine Anspielung auf das deutsch-französische Marokko-Abkommen. Der Minister erklärte: Wenn das vereinbarte Abkommen in einigen Wochen von der Kammer beurteilt werden wird, so werde ich in vollem Umfange die Verantwortung in Anspruch nehmen. Es wird mir zu besonderem Stolz gereichen, dieses Abkommen vor den Parlamenten zu verteidigen, denn es wird nicht nur den Interessen beider Länder gerecht, sondern es ist auch ein großes Werk des Friedens. Gewisse Ereignisse, welche sich dieser Tage abgespielt haben, beweisen, daß das Abkommen auch für Frankreich Vorteile hat.

— Paris, 16. Nov. (Privat.) Das „Echo de Paris“ meldet aus London: Die englische Regierung hat gestern ihre Zustimmung zum deutsch-französischen Marokkoabkommen gegeben. Die einzige Bedingung, die England dazu macht, betrifft die Handelsfreiheit aller Mächte. Wahrscheinlich wird vom Auswärtigen Amt noch eine entschiedenere Form verschiedener Punkte gefordert werden. Die Regierungen Frankreichs und Englands werden zusammen sich in vollem Einverständnis befinden.

— Tanger, 16. Nov. In einer Versammlung der französischen Kolonie wurde dagegen Einspruch erhoben, daß Tanger durch eine Zone vom übrigen Teil des Landes getrennt werden soll, und verlangt, daß Tanger an den Vorteilen, die das französische Protektorat bietet, Anteil habe.

### Abkommen der Gebrüder Mannesmann.

— Berlin, 16. Nov. (Privat.) Den Auslassungen der offiziellen Presse nach zu urteilen, wäre bei den Gebrüder

Mannesmann eitel Freude über die betätigte Fusion ihrer Rechte mit denen der Union des Mines Marokkaines. Wie aus einem Briefe der Firma an einen nationalliberalen Abgeordneten, der gestern in der Budgetkommission des Reichstages zur Verlesung gelangte, hervorgeht, ist dem durchaus nicht so.

Die Brüder Mannesmann haben, wie sie darin mitteilen, das Abkommen nur in einer Zwangslage geschlossen, in der sie zu ihrem großen Bedauern sehr wichtige Forderungen, die sie im Interesse der deutschen Industrie und der deutschen Kapitalbeteiligung gestellt hatten, auf keine Weise mehr durchsetzen konnten.

„Wir haben“, so heißt es wörtlich, „bis zuletzt dafür gekämpft, daß bei der in Aussicht genommenen Fusion eine internationale Mehrheit mit starker deutscher Kapitalbeteiligung geschaffen und 40 Prozent des Ertrages, der Maschinenbestellung und Materiallieferung für Deutschland gesichert wurde. Da bei der trostlosen politischen Situation wir dieses unser Ziel nicht erreichen konnten, so blieb uns nichts anderes übrig, als zu retten, was zu retten war und den französischen Vorschlag der Union anzunehmen.“

„Es muß noch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß die durch Wolffs Telegraphen-Büro gemeldete Abmachung zwischen uns und der Union nicht die Erklärung unserer Berechtigten durch Frankreich bedeutet. Vielmehr ist dieser Vertrag erst die Vorbedingung, die wir gezwungen waren zu erfüllen, damit die französische Regierung unsere Rechte anerkenne.“

### Um Spanisch-Guinea.

— Madrid, 16. Nov. (Privat.) Premierminister Canalejas erklärte ausdrücklich, ein Verkauf von Spanisch-Guinea sei niemals ins Auge gefaßt worden. Ebenso wenig seien irgend einem Regierungsmitglied direkt oder indirekt Vorschläge dieser Art gemacht worden. Die Regierung habe erst durch die Presse davon gehört. Ebenso bestritt der Minister des Auswärtigen, mit dem deutschen Votschaffer neuerdings über diese Frage gesprochen zu haben.

Die französischen Blätter dementieren gleichfalls auf das Bestimmteste das von Paris aus verbreitete Gerücht vom Verkauf Spanisch-Guineas an Deutschland. Das Dementi wird allerdings durch den Zusatz abgeschwächt, sowohl in Madrid wie in Paris werde kritisches Stillschweigen über die Verhandlungen beobachtet, solange man nicht zu einem Abschlusse gelangt sei.

— Madrid, 16. Nov. „Imparcial“ dementiert die Nachricht, daß zurzeit zwischen Berlin und Madrid Verhandlungen im Gange seien, bezüglich der Abtretung von Spanisch-Guinea und Fernando Po an Deutschland.

„Correspondencia d'España“ erklärt, Spanien müsse zu der Zahlung, die Deutschland von Frankreich zugestanden worden sei, beitragen. Aber es wäre ungerechtfertigt, daß Spanien eine Kompensation zahle, die in keinem Verhältnis stände zu den Vorteilen, die es erlangen werde.

### Die Unruhen in China.

— Peking, 16. Nov. (Neutermedung.) Ein Edikt befiehlt dem Mandshingeneral in Jehol, Puting, sein Amt niederzulegen. Der ehemalige Bizekönig der Mandshurei, Hsiliang, wird an seine Stelle treten. Die Ernennung Hsiliangs wird als Hinweis auf eine etwaige Erlegung des Hofes nach Jehol angesehen. Die Provinzialverwaltung von Schiki beschloß, eine Denkschrift zu Gunsten der Republik mit Juanhsitai als Präsident an den Thron zu richten.

Das Amtsbuch veröffentlicht eine Mitteilung Juanhsitais, in der dieser dem Thron für seine Ernennung zum Premierminister dankt, was einer Annahme des Postens gleichkommt.

— Peking, 15. Nov. Ueber die Audienz, die, wie gemeldet, Juanhsitai bei der Kaiserin-Witwe und dem Regenten hatte, wird dem „New York Herald“ noch berichtet: Die Kaiserin-Witwe, welche während der ganzen Zeit weinte, bat Juanhsitai, das Land zu retten und den Posten eines Premierministers anzunehmen. Juanhsitai erklärte jedoch, er könne nicht eher seine Zustimmung geben, bevor er nicht die Nationalversammlung befragt habe, da die Geschäfte sich nicht in den Händen des Thrones, sondern des Volkes befinden. Juanhsitai ignorierte vollständig die Anwesenheit des Regenten. Er versprach alles zu tun, um die Dynastie zu retten. Man glaubt, daß er nicht einem Mandshu, sondern einem Chinesen die Herrschaft übertragen werde.

— Peking, 16. Nov. In einer Unterredung mit einem Ausländer erklärte Juanhsitai, daß er ein Ministerium bilden und sich die Unterwerfung möglichst vieler Provinzen sichern werde. Den übrigen Provinzen werde er vorläufig ihre Unabhängigkeit lassen und sich bemühen, sie nach und nach dem Throne zurückzugewinnen.

— New York, 15. Nov. Der „World“ Washington“ wird gemeldet: Auf die ersten Anzeichen, daß die Revolutionäre oder die Kaiserlichen die Fremden nicht beschützen können, werden die Vereinigten Staaten in China intervenieren. Diese Mitteilung wurde von einer maßgebenden Persönlichkeit gemacht. Aus derselben Quelle kommt die Erklärung, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, 10 000 Mann auf chinesischem Boden landen und eine ganze asiatische Flotte in den chinesischen Gewässern zu konzentrieren. Präsident Taft und seine Ratgeber seien nicht sonderlich beunruhigt, aber sie würden keine Vorsichtsmaßregel außer acht lassen.

### Der türkisch-italienische Krieg.

#### Das Vorgehen Italiens.

— Rom, 16. Nov. (Privat.) In einem Artikel der „Stampa“, der die Ansicht der leitenden Kreise über die Aktion Italiens widerspiegelt, wird in Abrede gestellt, daß von Seiten der Mächte irgend ein Widerspruch gegen eine Flottenaktion im Ägäischen Meere er-

hoben worden sei, doch suche die Regierung vor allen Dingen Komplikationen zu vermeiden, sie wolle den geeigneten Moment und günstige Bedingungen zum Handeln abwarten.

Gleichzeitig verkündet die „Stampa“, es sei nicht wahr, daß, wie die hochhoffiziale „Agenzia Stefani“ jüngst angezeigt hat, der Vormarsch ins Innere von Tripolis auf das Frühjahr verzögert worden sei. General Canova werde vielmehr nach der Regenzeit den Vormarsch anordnen, sobald die Zeit ihm dafür geeignet erscheine. Vermutlich wird aber die Regenzeit bis zum Frühjahr dauern.

### Die Haltung der Türkei.

— Konstantinopel, 16. Nov. (Privat.) In türkischen diplomatischen Kreisen ist, wie man hört, die Stimmung augenblicklich wieder stark deutsch-freundlich. Nicht zum geringsten wirkt dabei die Erkenntnis mit, daß der beste Rat während der ganzen Zeit des Krieges von Deutschland gekommen sei, denn die von Deutschland gegen die öffentliche Meinung durchgeführte Nichtausweisung der Italiener hat sich als eine der nützlichsten Maßnahmen erwiesen. Sie hat nicht nur das Ansehen der Türkei als eines zivilisierten Staates im Ausland gestärkt, sondern diese hat durch die in der Türkei lebenden Italiener ein Pfand erhalten, um dessen willen die Italiener in ihrem Vorgehen gegen Städte wie Smyrna, Saloniki oder sogar Konstantinopel zur Vorsicht gezwungen sind.

### In Tripolitanien.

— Tripolis, 15. Nov. (Agenzia Stefani.) Die Einrichtung verschiedener Verwaltungsdienste macht Fortschritte. Man sorgt regelmäßig für die Verteilung von Lebensmitteln an die Eingeborenen.

Da General Canova feststellte, daß der in London erscheinende „Daily Mirror“ am 2. und am 7. November Photographien und Meldungen veröffentlichte, die beachtlichen Grausamkeiten der italienischen Truppen glaubhaft zu machen, und ihr militärisches Vorgehen herabzusetzen, entzog er dem Verfasser dieser Korrespondenzen die Erlaubnisakte.

— Mailand, 16. Nov. Dem „Secolo“ wird aus Tripolis vom 14. nachts berichtet: Bei einer Retrospektive wurden heute aus der Akerbauschule Schüsse auf die italienischen Truppen abgegeben. Die Schule wurde darauf bombardiert. Gestern abend 10 Uhr machte der Feind bei strömendem Regen einen Angriff bei Scharafat, wurde jedoch vom Feuer des Forts Hamidie zurückgetrieben.

Durch den Sturm wurden viele Fischerboote an Land geworfen. Ein von der tunesischen Grenze kommender Araber, der verhaftet wurde, erzählte, daß die Türken überall den bewaffneten Widerstand organisiert haben. In die Eingeborenen sind Gewehre verteilt, Frauen, Kinder und Greise werden ins Innere geschickt.

### Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 15. Nov. 3.13 m (14. Nov. 3.12 m).  
 Schutterlinel, 16. Nov. Morgens 6 Uhr 1.10 m (15. Nov. 1.15 m).  
 Aehl, 16. Nov. Morgens 6 Uhr 1.88 m (15. Nov. 1.88 m).  
 Maxau, 16. Nov. Morgens 6 Uhr 3.29 m (15. Nov. 3.29 m).  
 Mannheim, 16. Nov. Morgens 6 Uhr 3.32 m (15. Nov. 3.32 m).

### Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Donnerstag, den 16. November:

Walddeutscher Verband, 9 Uhr Vortrag. Saal 3. Schrompp.  
 Kaufm. Verein, 8 1/2 Uhr Vortrag im großen Eintrachtsaal.  
 Kolozeum, 8 Uhr Vorlesung.  
 Musiksaal, 8 Uhr Lieberabend von Fritz Haas.  
 Männerturnverein, 5 1/2 U. Damen II, Kaiserallee 6; 8 U. Bismarckstr.  
 Schwarzwaldverein, Vereinsabend im Moninger (Konfordialaal).  
 Turngem., 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen O Gutenbergstr.  
 Verein v. Boaldfreunden, 9 Uhr Wochenberichterstattung im aold. Adler  
 Verein für Handlunastommis von 1858. Versamm. im Landtsnecht.

Immer die Schönste jagt alle Leute und fragt woher der arme tollge Teint? Durch Rrrholin-Geife. 9743a

**Feinschmecker trinken nur O-Mi-To-Tee**

weil hocharomatisch, ausgiebig, bekömmlich und billig. Zu haben in plombierten Originalpaketen in den meisten einschlägigen Geschäften. 10840a

### Der Bedarf in Pelzwaren

steigert sich um so mehr, je mehr die Mode es als Gebrauchs- und Luxus-Artikel heranzieht. In gleichem Maße steigert sich aber auch die Zahl der Geschäfte, die Pelzwerk als Gelegenheits- oder Neben-Artikel führen. Es liegt darin eine große Gefahr für das laufende Publikum. Pelzwaren sind Vertrauensartikel wie kein Anderer, und wird solche führt und seine Kunden reell bedienen will, muß gründliche Sachkenntnis besitzen. Wer sich vor Schaden bewahren will, wird deshalb gut tun, seine Einkäufe nur im sachmännlich geleiteten Spezial-Geschäft zu machen. Wie aus dem Pelz-Mode-Blatt (Nr. 1) es der heutigen Presse beiliegt der Großhändlermeyer Wils. Zeumer, Spezial-Pelz-Mode-Saus, Kaiserstraße 125/127 zu ersehen ist, bietet diese Firma obige Sicherheit in vollstem Maße und außerdem eine einzig dastehende unerlässlich große Auswahl echter Pelzwaren jeder Art von den billigsten bis feinsten Sorten.

Sowohl dadurch als auch durch die Selbstfabrikation und den Engros-Betrieb, sind die Vorteile ganz außergewöhnliche, und während der ganzen Saison gleich günstige, reelle! Selbst vorübergehende Retlame-Angebote vermögen diese Vorteile nicht annähernd zu erreichen.

Die Bestätigung ergibt schon die Bestätigung der ständig sehenswerten Fenster-Ausstellungen; weit mehr jedoch ein Rundgang durch die ganz riesigen Spezial-, Verkaufs-, Lager-, Versand- und auch Fabrikations-Räume. 17873

## Falls Sie gut einkaufen wollen, lesen Sie Folgendes aufmerksam:

Nur der beste Hafer der Welt wird für Quaker Oats gekauft—davon wieder bis zu 2/3 als nicht gut genug ausgeschieden—daher der delikate Geschmack und die grosse Ergiebigkeit.

Quaker Oats wird so stark geröstet, dass ihm die wertlose Feuchtigkeit fast gänzlich entzogen ist.

Sie bezahlen deshalb nur für die volle Nahrung und nicht für Wasser wie bei vielen anderen Marken. Das bedeutet eine grosse Ersparnis für Sie.

### Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie sämtliche Gutscheine beisammen haben, senden Sie

uns per Postanweisung M. 1.25 und wir werden Ihnen den Löffel sofort zusenden. Dieser Betrag wird Ihnen zurückerstattet, wenn uns bis zum 31. Dezember 1912 die erforderliche Anzahl Gutscheine zugesandt wird.

Quaker Oats Company, m. b. H., Hamburg, Abt. ei



Genauere Abbildung in Naturgröße. Ohne Reklameaufdruck.

# Burhard's

Kaiserstraße 143

## Weihnachtsverkauf

bringt dem Publikum in allen Abteilungen 17585.2.1

### hervorragend billige Waren

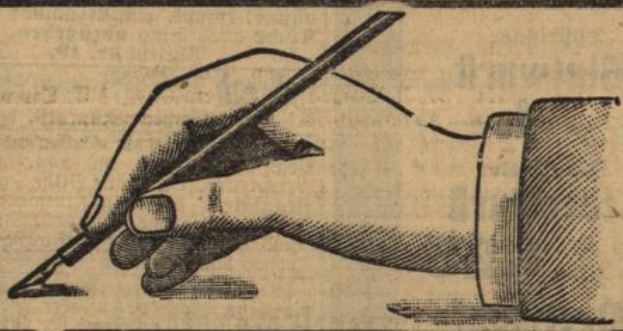
Donnerstag, den 16. **Herren-Unterzeuge**  
Freitag, den 17.

# 10% Herren-Socken

Extra-Rabatt **Regenschirme**  
und 4% in Marken.

Schule für Damen-Schneiderei.  
von Emilie Goos, Karlsruhe 15778  
Bernhardstrasse 8, III.

Praktische Ausbildung im Zuschneiden, Anprobieren, Garnieren etc.  
1 bis 3 monatliche Kurse nach langjährig erprobter, praktischer  
Methode! Die Schülerin n arbeiten für sich selbst. Voranmeldung  
im Interesse der Teilnehmerinnen erwünscht.



Kleine, mittlere, **Kurse**  
grosse u. Jahres-  
beginnen diesen Monat in der

**Badischen Handelslehranstalt**  
KARLSRUHE  
Lammstrasse 8 — Ecke Kaiserstr. — Telephon 3121

Nur Einzelunterricht ohne Preisermäßigung  
**Lehrmittel gratis**  
Honorar mässig. Ratenzahlung erlaubt  
Mustergültige Einrichtungen

Preisgekrönte Lehrmethoden. Patentamtl. gesch. Reformschreibmethode  
Eintritt für einzelne Fächer täglich. Freie Wahl der Stunden  
Gewissenhafte Ausbildung in: 17521  
Schön-, Rund- und Lackschrift, Buchführung, Korrespondenz,  
Stenographie, Maschinenschreiben (nur erstklassige neue  
Maschinen), Wechsellehre, Kontopraxis, Rechnen, Französisch,  
Englisch, Italienisch, Spanisch.

## Äpfel! Birnen!

Rochäpfel, groß	10 0.90	Vastorbirnen	10 1.10
Wachäpfel	10 1.10	Eisbirnen	10 1.60
Stammäpfel	10 1.30	Maronen	10 1.20
Stromäpfel	10 1.50	Quitten	10 1.20
Siederäpfel	10 1.70	Zwiebeln	10 1.10
Kaiserreinetten	10 1.80		

gleichzeitig offeriere ich eine größere Sendung  
**prima Bodensee-Äpfel, sogenannte gutschmeckende**  
Calville zum Lagern, 3tr. Nr. 15.—  
**Obst- u. Gemüsehandlung Waldstr. 54,**  
nähe der Sophienstraße. Telephon 1304.

## Herren-Hemden nach Mass

unter Garantie für guten Sitz.  
Große Auswahl in Herren-Hemden-Stoffen  
Zephir, Oxford, Flanell und Baumwollflanell.

**C. F. Treiber,** Betten- und  
Wäschegeschäft  
48 Waldstraße 48. 17603.3.2

## Pelze

allerbilligst. 15709  
Wilhelmstr. 34, 1 Et.

**Betrag. Kleider,**  
Schuhe, Stiefel, Weiszeug, Möbel,  
zahlst am besten 193434.3.2  
J. Gross Markgrafstr. 16

**Theater-Kostüme,**  
Uniformen, Frack- und Gehrock-  
Anzüge verleiht 1932.1.6.5  
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.

**Groß-Theater Karlsruhe.**  
Donnerstag, 16. November 1911.  
16. Abonnement-Vorstellung der  
Abt. A. von 11 Uhr abends  
**Der Rosenkavalier.**

Komödie für Musik in 3 Aufzügen  
von Hugo von Hofmannsthal.  
Musik von Richard Strauß  
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumas.  
Berliner Oper.  
Die Feldmarschallin  
Häufig von Richard Strauß  
Der Baron Ochse auf  
Verdenau Franz Hofa.  
Octavian gen. Quin-  
quin, ein junger Herr  
aus großem Haus in Brunnich  
Der von Kaminal, ein  
reicher Neugeldbesitzer u. Gortom  
Sophie, seine Tochter. Die Haushal-  
terin Marieanne  
Aungfer Zeitmeierin,  
die  
Quenna Chr. Friedlein.  
Der Haushofmeister bei  
der Feldmarschallin P. Kochen.  
Valzacchi ein Intrig-  
nant Hans Buschard.  
Annina seine Belei-  
terin Hofa Schüller-Ethofer.  
Ein Polizeikommissar F. Wehler.  
Der Haushofmeister bei  
Faminal Hans Siebert.  
Ein Notar A. Bodenbach.  
Ein Herr Eug. Kalnbach.  
Ein Sänger Hans Siebert.  
Ein Gelehrter Paul Öhring.  
Ein Flötist Mich. Allegri.  
Ein Frieur Herrn Benedikt.  
Eine adelige Witwe M. Bauer.  
Drei adelige Waisen S. Durl.  
Eine Modistin Frieda Wener.  
Ein Tierhändler Eug. Kalnbach.  
Leibkater des Barons G. Durl.  
Lafaien der  
Marschallin  
E. Kalnbach.  
Bibi Körner  
J. Gröbinger.  
Aug. Schmitt  
A. Perreßheim.  
A. Bodenmüller  
J. Gröbinger.  
J. Wachsmuth.  
Ein Hausknecht Ernst Golbe.  
Ein kleiner Negor, Lafaien, Läu-  
fer, Seidenweber, Küchenpersonal, ein  
Arzt, Gäste, Musikanten, Ruffächer,  
zwei Bäder, vier kleine Kinder,  
verschiedene verdächtige Gestalten.  
In Wien, in den ersten Jahren  
der Regierung Maria Theresias  
Anfang 7 Ubr. Ende n. 4, 11 Ubr.  
Kasse-Eröffnung: 1/2 Ubr.  
Erhöhte Preise.  
Der freie Eintritt ist aufgehoben.

**Als Ersatz für reine**  
**Ruhbutter,**  
die besten Erzeugnisse in  
Qualitäts-Margarinen zum  
Brot-Aufliegen

**Durlacher Stolz**  
per Pfund 90 Pfg.

**Die Delikatesse**  
**Eibut**  
per Pfund 95 Pfg.

erhältlich bei 17701

**Lager-Filialen**

Neu eröffnet:  
**Karlsruhe,**  
Ecke Hugarten- u. Marienstraße.

**Kaufe!**

getragen Kleider, Schuhe, Stiefel  
u. s. w. zu höchsten Preisen. 1938345  
J. Silbermann, Brunnenstr. 1.  
Postkarte genügt. 3.2

Sehr gut. **Mittag- u. Abendbrot.**  
bürgerl. 1936184.3.3  
Kreuzstr. 20, 3. Et. 2885

Gebr. **Kinderbettl. zu verkf.**  
2885  
Kaiserstr. 39.



## Ausnahme-Preise in Schuhwaren.

Art. E149. Filzsohnallenstiefel mit bestem Sealskinfutter. Filz- und Ludersohle, genäht, mit Absatzfleck	Damen <b>1.98</b> Herren <b>2.50</b>	Stiefel
Art. 8286. Imit. Chevreux-Damenschnürstiefel, elegante Form mit Lackkappe, früher 7.50, jetzt Mk	<b>5.95</b>	Schuhe
Art. 8225. Eleganter Pressbox-Damen-Schnür- stiefel früher 8.50, jetzt Mk.	<b>5.95</b>	Fuss- Bälle
Art. 6560 Kalbin-Damen-Schnürstiefel, bester Strapazierstiefel, moderne bequeme Form, früher 6.95, jetzt Mk.	<b>5.50</b>	Haus- Schuhe
Art. Ma. Eleganter Imit. Chevreux-Herren- Hakenstiefel mit Lackkappe	<b>5.95</b>	Nestel Crème
Art. 8228 Eleganter echt Chevreux-Herren- Hakenstiefel, Garantie für gutes Tragen früher 8.90, jetzt Mk.	<b>6.95</b>	

Ausserdem offeriere die beliebten **Kamelhaar-Haus-  
Schuhe** aus garantiert reiner Wolle u. Kamelhaar

Art. Nr.	25-26	27-30	31-35
Mk.	<b>1.40</b>	<b>1.60</b>	<b>1.75</b>
	36-41	42-46	
Mk.	<b>1.98</b>	<b>2.55</b>	

**R. Altschüler,** Karlsruhe  
Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.  
34 eigene Filialen. 17841  
Ecke Ritter- und  
Kaiserstr. 161.

## Awa-Brot

ist sehr nahrhaft u. wohlschmeckend  
und es empfiehlt sich, einen Versuch  
zu machen  
**großes Brot 34 Pfg.**  
**kleines Brot 17 Pfg.**  
täglich frisch empfindlich 17115.4.4  
**Gregor Höflich,** Fein-  
bäckerei  
Marienstr. 12. Telephon 2600.

## Pfannkuch & Co

Frische  
französische und pfälzer

## Äpfel

5 Waggons  
eintreffend

3 Pfund **35** Pfg.  
3 Pfund **45** Pfg.  
3 Pfund **50** Pfg.

## Bananen

Westindische  
Fund **35** Pfg.

## Maronen

(Kastanien)  
Fund **16** Pfg.

## Geröstete Erdnüsse

1/2 Pfund **10** Pfg.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H.  
in den bekanntesten  
Verkaufsstellen

## Linien

schöne, vorzüglich löschend,  
per Pfund **18** Pfg.  
sowie alle anderen Hülsen-  
früchte billigst  
empfehlen 17839

## Homburger

Kronenstr. 50.  
Telephon 152.  
Mitglied des Rabatts-  
Sparvereins.

## Mostäpfel.

schöne, saure Ware, per Zentner  
5.40. Bei größerer Abnahme Bil-  
lier: Datselbst kann auch geliefert m.  
193437.2.2  
Gerwigstr. 32.

## Mostäpfel,

einige Waggons, prima saure  
Ware, zu verkaufen. Rabattes  
193470  
Scherrstraße 18.

## Mostobst- Abschlag!

Prima franz.  
Mostäpfel

können jeden Tag am hief.  
Güterbahnhof beschlachtet u.  
übernommen werden zu  
billigsten Tagespreisen.

**Matthias Ballenborn,**  
Obstgroßhandlung,  
Straßburg i. Elz.  
Große Rennstraße 1  
Teleph. 1942. 10473

## Betrag. Kleider,

Schuh, Wäsche, Möbel u. s. w.  
bezahlt die höchsten Preise nur  
**Fridenberg, Karlsruhe, Mark-**  
grafstr. 17. Post. genügt. 3.2

## Milchdiwan,

neu, sehr schön, für nur 34 Mk.  
zu verkaufen. (Keine Fabrikware)  
1936293 **R. Köhler,** Tapezier,  
2.2  
Schönenstr. 53. 2. Et.

Damen- und Herren-Fabrikat!  
gute Marke, Spottpflicht abzugeben.  
1936290  
Durlacherstr. 59, 3. Et.  
Gebr. **Kinderbettl. zu verkf.**  
2885  
Kaiserstr. 39.

### Eintracht Karlsruhe e. V.

Samstag, den 18. November

### Tanzunterhaltung

Anfang 8 Uhr. — Ende 1 Uhr.

Karten für Einzuführende (laut § 4 der Statuten) werden Donnerstag, den 16. November, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr im Lesezimmer ausgegeben.

Die Galerie bleibt geschlossen.

17668.22

Der Vorstand.

### Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.

Freitag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Frommelhauses, Kreuzstraße 23:

### Vortrag

des Herrn Stadtpfarrer Götz von Heidelberg über die Frage: „Warum brauchen wir eine Kirche“.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Freunde unserer Sache, auch Frauen, sind willkommen.

Der Vorstand.

### Schafferbund.

Vereinigung auf neu-psychologischer Grundlage zum Zweck der Charakter-, Persönlichkeits- und Gesellschafts-Beredsamung.

Montag, den 20. November, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal des Reformrestaurants, Kaiserstraße 56, II. 17668.22

### Hochinteressant! Frauen-Abend. Hochaktuell!

Vorträge: I. Teil (Geistlehre) „Maria und Martha oder das höhere und niedere Selbst“. — II. Teil (Gesundheitslehre) „Eine unblutige Methode zur Behandlung von Frauenleiden. Können nicht die meisten blutigen Operationen vermieden werden? Ueber die Zunahme der Krebskrankheit und ihre Ursachen“. — III. Teil. Neuaufnahme von Mitgliedern, Fragestellungen, unentgeltliche Beratungen.

Referentin: Frau Vera Millus, Magnetopathsin und Naturheilkundige. Geprüfte Mitglied der Vereinigung Deutscher Magnetopaths. Vorsitzende der Schaffergemeinde Karlsruhe.

Praxis: Karlsruhe, Reifenstraße Nr. 29.

Eintr. d. Schaffersabend 50 J. Zu diesem Abend haben Herren keinen Zutritt.

### Colosseum.

Waldstrasse 16/18. Direkt. Gust. Klefer. Telefon 1938.

### Das Programm der Sensationen

von heute Donnerstag, den 16. bis 30. November 1911, jeweils abends 8 Uhr.

Engagiertes Künstlerpersonal:

The Bennett's | Lucie Sandaly  
Tumbling - Akt. | Wiener Soubrette.

Overgrand's, phänomenale Akrobaten.

Gastspiel der berühmten Original „Riogoku“  
Japaner-Truppe des Kaiserlichen Hofes zu Tokio. 17834

Les deux Romanows | Max Walde.  
Contorsionisten. | Moderner Humorist.

Grete Gallus | Der Kinematograph  
vom Metropoltheater in Berlin. | die neuesten Bilder.

### Sensation!!

Der Balance-König Georg Gailer  
u. a.: Der Brückeneinsturz.

Samstag, den 18. November: Vorstellung.

### Große Puppen-Versteigerung.

Freitag, den 17. November, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Fähringerstraße 29 gegen bar öffentlich versteigert:

Große gefledderte Gelenkpuppen, sowie ein großer Posten verschiedene gefledderte Puppen, Lederpuppen und Ledergetriebe in allen Größen, Christbaumschmuck, Spielmaschinen u. Wäschetrodner.

Diebstahl hat höchst ein

J. Fischmann sen., Auktionator.

### Gl. Dreesen, Dentist, Karlstrasse 15.

Zahnersatz mit und ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit, naturgetreues Aussehen. Künstlerische Ausführung.

Plombieren erkrankter Zähne. Zahnziehen nach schmerzlosester Methode. 17668.22

Schonendste Behandlung. — Zivile Preise.

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

### zur Pyramide.

Samstag, 18. d. M., abends 7 1/2 Uhr, Aufn. I.

### Schwarzwaldverein

Sektion Karlsruhe. Donnerstag, den 16. Novemb. 1911

### Vereinsabend

im „Moninger“ (Konkordiasaal).

Vortrag: Vom Sinitis zum Penegal. (Fortsetzung). — Der Vorzugspreis von 1 Mk. 50 Pfg. unserer Mitglieder für das neue Blatt I „Karlsruhe-Pforzheim“ erlischt mit Jahresschluss.

Verein i. Handlungs-Commis v. 1853 (kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Kirch) altheutisches Zimmer.

### Verein von Vogelfreunden

Karlsruhe. Heute, Donnerstag, abends 9 Uhr

### Wochen-Berjammlung

im Vereinslokal (Goldener Adler). Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

### Restaurant Kailer Friedrich

gegenüber dem Hauptbahnhof. Jeden Freitag Schlachtag.

Mittagsessen i. Abonnement von 60 Pfg. an, sowie billige Frühstücks- und Abendkarte. J. Maier.

### Selten billig:

Damenohrreife Nr. 9.75, Kostümreife 1.90, Balletts 3.90, Unterreife 1.25, Wägen 95 Pfg., Damen- und Herrenreife.

Wilhelmstr. 34, 1. Etzpe.

### Ausschlag-Eier

10 Stück 35 Wienerg. Eierkonsumhaus Kaiserstr. 50, Eingang Adlerstr. Telefon 880. 17668.22

### Speise-Kartoffeln

zum Sieden und zu Salat, überhaupt zu allen Speisezwecken, werden allen anderen Sorten

### die roten Pommerischen Grenadiere

vorgezogen, denn sie sind weit gehaltreicher und sehr schmackhaft. 17818

per 100 Pfund frei Haus Mk. 4.50.

### Luger und Sinalen.

Neu eröffnet: Karlsruhe Ecke Augarten- und Marienstr.

### Heirat.

Frl. 27 J. alt, evangl., n. Ersch. 15 000 Mk. Vermögen, wünscht sol. Herrn aweds Heirat kennen zu lernen. Beamter bevorzugt.

Musf. Offerten, mögl. mit Bild, unter 17668.22 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Anonym abweislos.

### Heirat.

Jung. Mann, ev., in sich. Stellung, mit 8000 Mk. bar, hat noch 8000 Mk. wünscht f. m. einfach. brau. Mädchen, 5. 28 J. alt zu heiraten. Off. unt. 17668.22 an die Exped. der „Bad. Presse“. Discretion wird ausgediebt und verlangt. 2.1

### Darlehen

ohne Vorpfand befragt zu günstigen Bedingungen. 17818.22

### Enlaufen

ein junges Sündchen (schwarz-weiß), auf den Namen „Wuji“ hörend Abzugeben geg. Belohnung Amalienstraße 23, Schirmgeldstr. 17668.22

### Ein gold. Anhänger

m. Fotoogr. au einem Collier verloren. Abzug geg. Belohn. Luisenstr. 69 a. IV. bei Eiche. 17668.22

## Pfannkuch & Co

In unseren Filialen Ecke Karl- u. Akademiestraße nahe der Hauptpost Telefon 1218

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 am Markt Telefon 2890

frisch eingetroffen:  
Zum Ausschitt: Echte Thüringer und Braunschweiger Würstwaren Saffinen etc. feinstes gemischtes Aufschnitt 40 u. 60 Pf. Billinger Würstel 12 Pf. Stadversand nur für größere Posten über Mt. 4.—

PHANKO ab Filiale Karlsruhe, Ecke Akademiestraße Telefon 1218 für die Mittel-, Südwest- und Weststadt.

Berner frisch eingeführt in allen Verkaufsstellen:  
Täglich frische Wienerwürste 7 Pf. Fleischwürste 10 Pf. Cervelat 12 Pf. Blutwürste 9 Pf. Leberwürste 9 Pf. 11. Stück 12 Pf. Thüringer Blutwurst 1.— Pf. Frankfurter Leberwurst 1.20 Pf. Preßkopf 1.— Pf.

### Freitag frisch eintreffend: Junge Mastgänse

ca. 6-8 Pfund schwer 80 Pf.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

### Aepfel!

Wehrum am Kaiserplatz. 17668.22

### Aufzüge und Transportanlagen

liefert preiswert in bester Ausführung Wilh. Fredenhagen, Gegr. 1872 Offenbach a. M. Gegr. 1872, Spezialfabrik für Aufzüge und Transport-Anlagen.

Generalvert.: Ing. Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B. Sophienstrasse 12 — Telefon 1208. 10531

### Mostkäpfel

pro Lit. 5 Mk., bei Mehrabnahme billiger. 17668.22

### Gebrauchte Bücher,

sowie ganze Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen 17668.22

### Zu kaufen gesucht

Gut gehendes Zigarren-, Spezerei- oder Lebensmittel-

Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 17668.22 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Piano,

gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter Nr. 17668.22 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

### Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener, gebrauchter Kinderwagen. Offerten unter Nr. 17668.22 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

### Zu verkaufen

In einem wohlhabenden Sandort bei Karlsruhe, Bahnsation, ist ein nachweislich nutzgebendes

### Gasthaus mit Mehrgerei

Krankeitshalber sofort preiswürdig zu verkaufen. Daselbe ist ein der Neuzeit entsprechender Bau m. Oefonomiegebäude und schönem Garten. Bewerber wollen ihre Adresse u. Nr. 17668.22 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederlegen.

### Achtung.

Für Messer und Wirt. Preiswert zu verkaufen wegen Bezug vollständige Einrichtung. Benzinmotor (Deuser), 1 Hst., ein Wolf nebst Transmission und Riemen, fast neu. 2.1

Zu erfragen unter Nr. 17668.22 in der Exped. der „Bad. Presse“.

### Klavier,

gut erhalten, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter 17668.22 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Pianino,

gebr., wie neu erh., mit Stahl, sehr billig zu verkaufen. 17668.22

Stöhr, Ritterstraße 11.

### Pianos,

neue od. gebrauchte, sind sehr billig zu verkaufen od. zu vermieten. Daselbst werden auch Klaviere gestimmt u. repariert. 17668.22

M. Eckert, Steinstr. 16, 1. St.

### Wetten, Schänke, Schreibische, Dünan, Veritow, Stühle, Tisch, Bank, Lehnstühle, Spielst., Vorhänge, kompl. Schlafzimmer und Küche alles billig abzugeben.

17668.22

### Fahrrad

für 25 Mk. u. eines mit Preis für 50 Mk. zu verk. 17668.22

Müpperrstr. 90, part.

### Sehr billig zu verkaufen:

eleg. Blüschbüchse, wie neu, guter Petroleumofen, schöne Bilder, gut. Regulator, vieredig. Nimmertisch, Kinderbett, großer Kuchball, Badst. Karlfriedrichstraße 19, eine Treppe hoch rechts. 17668.22

Wegen Krankheit ist eine Kugelmaschine, Sand- u. Zylinder, preisw. zu verkaufen. Zu erf. unt. Nr. 17668.22 in der Exped. der „Bad. Presse“.

1 schöner Küchenschrank, 1 Wasserb. 1 Bettst. 1 Matras, 1 Sofa, 1 Polster, mit oder ohne Federbetten, 2 Halbfauteuil, Seidenst. 1 Kupfer u. Rortieren dazu passend. 17668.22

Ademiestraße 6, 4. Stof.

### Ranapee

gut erhalten, Gelegenheitskauf, wegen Platzmangel billig abzugeben. Bürgerstraße 16, 3. St. 17668.22

### Zu verkaufen:

1 vollst. schönes Bett, einf. Bettstelle mit Kopf, 4 geb. Stühle, schöne Wanduhr und Stehlampe. 17668.22

Bürklinstr. 6, 3. Stof.

### Kinderbettstelle,

schöne, eis. neu, für nur 9 Mk. zu verkaufen. Werner, Schloßplatz 13, Eing. Karlfriedrichstr. part. r. 17668.22

Antike Standuhr (Bronze), Prachtstück, besonderer Umstände halber zu verkaufen. 17668.22

Bürgerstr. 11, Hinterb., 3. Stof.

Zu verkaufen gebrauchter, gut erhalt. Verb. sowie 2 Gaslampen. 17668.22

Walldorferstraße, 46, part.

Ein gebrauchter, guterhaltener Strohen-Apparat (Ehemal. Bieler) zu verkaufen. 17668.22

Indolfstr. 17, Laden.

### Kinderwagen,

aufammenklappbar, bereits noch neu, ist billig zu verkaufen. 17668.22

Stenbergr. 8, 2. St. rechts.

1 lange schwarze Tuchlade (mitl. Pfg.) auf Seide gerüstet, ist billig zu verkaufen. 17668.22

Morgenstraße 35, 4. Stof. Hs.

Wenig getr. Sabelsch. f. grob. Karf. Herrn u. ein Badst. zu verk. 17668.22

Stillerstr. 3, 1. Stof.

### Winterüberzieher, warmer

Größe, gut erh. bill. abzugeben. 17668.22

Roedstr. 16a, 3. St.

Zu verkaufen: Stoff zu Angus, Jadenkleid 6 Mk., Gr. 42-44, ichv. Jaden 4 Mk., 1 Mantel 6 Mk., Anabenjoppe 4 Mk., 1 Damen-Gape 8 Mk. Dumboldstr. 12, pt. Hs. 17668.22

### Dogge,

sehr schönes Tier, 3/4 alt, Klübe, sehr billig abzugeben. 17668.22

17668.22

### 1jährig. Forrierer

billig zu verkaufen. 17668.22

Näheres Grünwinkel. Näherer- str. Nr. 1.

### Residenz-Theater

Waldstraße Nr. 30. Programm bis inkl. Freitag, den 17. November 1911:

**Gretchens Liebesroman** in 3 Akten.  
 Zum 1. Akt Telephonanten, Potpourri v. Perena, Künstler-Reproduktion auf einem  
**Welle-Mignon-Klavier.**  
 Zum 2. Akt Erinnerung an Jacques Offenbach Fantase von Oskar Petras.  
 Zum 3. Akt Der Hofe Hochzeitstage von Leon Jessel, für Klavier u. Violine auf einem Steinway u. Cons-Klavier in kunstvoller Weise gespielt.

Der heilige Gaius. Wunderbares Tonbild, künstlerische Reproduktion auf einem **Augetophon-Grammophon.**  
 Die Knöbe, das Blatt und die Blüte. Optische Berichtserstattung.  
 Zwei Cornet-Solo Kilarney u. Mona. Einzug der Gladiatoren, Wiener March von Fucit, künstlerische Reproduktion auf einem Pathephon, franz. Musik.  
 Lembe und Max heiraten.  
 Wer kann dafür, Walzer aus der Hofe v. Jean Gilbert, Polnische Wirtshaft **auf einem Steinway und Cons-Klavier in kunstvoller Weise gespielt.**

### Anzeige

Von nun ab bin ich als **Rechtsanwalt** beim **Gr. Landgericht Karlsruhe** zugelassen. Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Konditors Freund, Kriegstrasse Nr. 18, gegenüber dem Bahnpostamt. 17848.31  
 KARLSRUHE, den 15. November 1911.  
**A. Wielandt, Rechtsanwalt.**

Nicht übersehen!

## Die großen

**Asta Nielsen** in **Brennende Triebe.** **Hauptschlager**

# Lebensmittelteuerung

gelangen nur noch **Donnerstag und Freitag** zur Vorführung im **Weit-Kinematograph**  
 133 Kaiserstrasse 133. 17866

Nur noch **Donnerstag und Freitag** der große **Weltschlager** 17868

## Brennende Triebe

in der Hauptrolle die berühmte Tragödin **Asta Nielsen** vom Königlichen Hoftheater in Kopenhagen.

### Metropol-Theater.

### Groß-Kontervatorium für Musik zu Karlsruhe.

Unter dem Protektorat J. R. G. der Großherzogin Luise von Baden. Die Zahlung des Schulgelbes für den Zeitabschnitt vom 15. Novbr. 1911 bis 15. Januar 1912 hat vom 15. bis 18. d. Mts. an unserer Kasse zu erfolgen. Hierbei nicht eingehende Schulgelber werden gegen eine Gebühr von 20 J. in den Wohnungen der Zahlungspflichtigen erhoben. 17849  
 Karlsruhe, den 15. Novbr. 1911: **Stadthauptkasse.**

### Stellen-Gesuche.

Gebild., junger Kaufmann sucht **Nebenbeschäftigung** durch schriftl. Arb. in den Abendst. (Gef. Offerten unter Nr. 336517 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.)

### Einige junge Leute

im Alter von 15-16 Jahren, die unter Institut längere Zeit besucht haben und in den versch. kaufm. Unterrichtsgegenständen gut vorgebildet sind **suchen per sofort** kaufm. Lehrstelle auf Bureau durch die **Handelschule „Merkur“**, Karlsruhe.

### Zu vermieten auf sofort oder später:

**Ablerstraße 38, III.** eine schöne 5-Zimmerwohnung mit Zubehör.  
**Gewissstraße 2, II.** eine schöne geräum. 5-Zimmerwohnung (Eckhaus) mit Balkon und Zubehör.  
**Karl-Wilhelmstraße 10, II.** eine 4-Zimmerwohnung und Zubehör. Näheres im Bureau der **Brauerei Fr. Geppner**, Karl-Wilhelmstraße 50.  
**Scheffelstraße 35** ist eine Zwei-Zimmerwohnung m. Küche, Keller, sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. im Laden. 336506.2.1

### Colosseum-Restaurant.

Ab dieser Woche statt **Donnerstag** **Freitags** **Schlachttag**  
**Jos. Ulmer.**

### Bekanntmachung.

Am 18. Dezember 1911 gelangen die Zinsen der beim unterzeichneten Regiment bestehenden Jubiläumsgeldentilgung 1870/71 an zwei Veteranen des Regiments aus den Feldzügen 1866 und 1870/71, welche nachgewiesener Weise unterschuldet in bebrängte Lage gekommen sind, zur Verteilung. Bewerber um die Verteilung dieser Gelder wollen ihre Gesuche, welche die Militärpapiere, sowie eine Bescheinigung der Ortsbehörde über ihre definitive Lage beizufügen sind, **baldmöglichst** höchstens **am 5. Dezember 1911**, dem Regiment einreichen. 10567a  
 Bruchsal, den 15. Novbr. 1911.  
**2. Badisches Dragoner-Regiment Nr. 21.**

### Stelle gesucht.

Verb. Mann in mittl. Jahren, kleine Familie, ehrl. u. gewissenhaft, sucht eine Stelle als **Bureau- oder Kassendiener**, nur für hier. Naution kann gestellt werden. Off. unter 336536 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

### Efflingen.

Elegante 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in geand. freier Lage sofort oder später für 800 Mk. zu vermieten. 10564a  
 Näheres **Borheimerstraße 53.**  
 Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, in gutem Hause u. ruh. Familie sofort zu vermieten. 2.1. 336476 Karlsruhe 48, 2. Trepp.  
 Möbliertes Zimmer an ruh. Arbeiter zu vermieten. 336529  
 Näheres **Luftenstr. 54, IV.**  
**Ablerstraße 18, 2. St.** (Stadtmittel) ist ein einfaches Zimmer mit Küche, 16 Mk., sowie ein besseres, leicht bezüg., sof. zu vermieten; auch botübergeh. 336542  
**Ablerstraße 16** ist ein einfach möbliertes Zimmer auf 1. Dezember zu vermieten. 336568  
 Näheres **partiere.**  
**Mademiststraße 32, 2. St.** günstige Lage, gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 336532  
**Erbringerstr. 29, 3. St.** Neubau, Eingang Bürgerstr., ist ein gut möbl. Zimmer bei kinderlosen Leuten auf 1. Dezember an solides Fräulein zu vermieten. 336516.2.1  
**Sirischstraße 10, 1. Trepp.** nach der Kaiserstr., ist ein schönes Zimmer mit guter Pension, per sofort oder 1. Dez. zu vermieten. 336531.6.1  
**Kaiserstr. 39, 3. St.** gut möbliert. Zimmer bill. zu vermieten. 336514  
**Kaiserstraße 12, 3. St.** ist ein schönes, großes Zimmer, nahe der Hauptstr., unmöbliert, sofort oder auf 1. Dez. zu vermieten. 336524  
**Kreuzstraße 16, 1. Trepp.** hoch, erhalten 1. od. 2. solide Arbeiter Hof u. Wohnung zu bill. Preis. 336522  
**Schönenstraße 22, 3. St.** ist ein gut möbliert. Zimmer an einen antändigen Herrn billig zu vermieten. 336521.2.1  
**Stephanienstraße 65, part., 1. u. 2. Dez.** oder später ein fein möbliertes Zimmer an nur besseren soliden Herrn od. Dame zu vermieten. 336557.3.1  
**Birtel 9, 2. Trepp.** hoch, ist ein einfaches, möbl. Zimmer mit oder ohne Best. sof. zu verm. 336549  
**Birtel 26, 3. St.** Näh. Karl-Friedrichstraße, findet Herr sofort heilbares Zimmer mit Pension. 336520

### Großer billiger Tuch-Ausverkauf

Restaurat. Karlsruhe, Akademiestr. 30 (ehemaliger Eingang durch den Hof). Nur noch **heute Donnerstag bis Samstag, vorm. 9 Uhr** und **nachm. 2 Uhr** beginnend, wird ein feines Tuchlager, Fabrikreste u. Coupons, größtenteils bessere, moderne Stoffe, deutsche und ausländ. Fabrikate, für Herrenanzüge, Paletots und Kostüme etc., da vollständig geräumt sein muß, zu sehr billigen Preisen abgeben u. lobet ein verehrl. Publikum ohne Kaufstang hoff. ein, zumal ein Besuch den weitesten Gang lohnt.  
 Karlsruhe, 336556  
**Auktionsgeschäft L. Siffmann.**

### Damenhüte

werden billig u. hübsch garniert. **Ältere Hüte modernisiert.**  
**L. Busam,** Kaiserstraße 22, I.

### Zuwerl. Maschinist.

gelernter Schlosser, 29 J. alt, verb. vertraut mit Dampf-, Motor- und elektr. Anlagen, sucht **berufliche Stellung**. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Gef. Offert. an **Paul Holtz**, Maschinist, 2.1. **Gleisler**, Wertberheim b. Landau.

### Stellen-Gesuche.

Gebild., junger Kaufmann sucht **Nebenbeschäftigung** durch schriftl. Arb. in den Abendst. (Gef. Offerten unter Nr. 336517 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.)

### Jean Kessel

Hoflieferant, Kaiserstr. 150. Tel. 335

empfiehlt **Holl. Schellfische**, **Kabeljau**, **Rotzungen**, **Heilbutt** im **Aufschnitt**, **Hechte**, **Zander**, **Lachsforellen**

**Hummern, Austern**, **Malossol-Kaviar** (von direktem Bezuge)

**Fischräucherwaren und Marinaden.**

**Junge Gänse, Enten**, **Pouarden, Kapaunen, Hähnen** 17870

**Neue Konserven**

**Neue Süd- und Dessertfrüchte**

**Weine** (aus ersten Kellereien), **Liköre, Sekt**

**Rabattmarken.**  
**Sorgfältiger Versand.**  
**Theater.**

Sperffis, erste Abteilung C, für zweites und drittes Quartal abzugeben. 336501.2.1  
 Friedrichsplatz 11, 4. Stod.

**Theaterplatz**  
 Sperffis, II. Abteilung, B ungerade ist wegen Theater abzugeben. 336540  
 Zu erfragen Reifenstr. 7, II.

**Fahrrad billig abzugeben.**  
 336480 Reifenstr. 37, part., 118.

### Bernh. Kranz

Werderpl. 37, Ludwigpl. 65, Kaiserstr. 38, Altkent. 25, Telephon 484. Telephon 2374.

### Mehl

Mehl 00	9.00	17.50	34.00
Mehl 0	8.75	16.75	33.00
Mehl 1	8.25	15.75	31.00
Mehl 2	7.25	14.50	28.00
Mehl 4	6.25	12.50	24.00

Koggenmehl 1 6.80 13.50 26.00  
 brutto für netto.

Feinstes deutsches **Schweinefett** vorzüglich im Geismad per Pfund 70 Pfg. in Eimern v. 9 Pfd. à 68 „ in Kübeln „ 25 „ à 64 „ in Kübeln „ 50 „ à 62 „

**Pflanzenfett** (gelb und weiß) per Pfund 60 Pfg. in Eimern von 30 u. 60 Pfd. per Pfund 54 Pfg.

**Schöne** 18638  
**Süßrahm - Margarine**  
 Marke Bitello per Pfd. 85 J., und Gennerei per Pfd. 90 J., das beste was geboten wird nach auswärts ab Karlsruhe gegen Nachnahme.

### Wer schreibt Adressen

auf dem Hause? Offerten unter Nr. 336498 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Stenotypistin.

Eine jüngere Kraft wird zur baldigen Eintritt gesucht. Nur durchaus gewandte Bewerberinnen wollen sich in unsem Büro, **Karl-Friedrichstraße 18**, melden. 17882  
**G. Braunische Hofbuchdruckerei und Verlagsabteilung.**

### Freitag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

verkaufe ich auf dem Güterbahnhof einen Wagon 10571a.2.1

## prima Filderkraut

**L. Wölfe,** Echterdingen.  
 Gebetter **Eisenbahnwaggon** für Normalspur billig zu verkaufen, evtl. den Kasten für sich. Offert. unter 17812 an die Expedition der „Bad. Presse“.

### Verkauf.

**Tüchtige Verkäuferinnen** zur Aushilfe für Dezember gesucht. Offerten unter Nr. 336498 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Z. Stellen finden per sofort und 1. Dezember:** Köchinnen, Alteinmädchen, die kochen können, sowie ein Mädchen für Hausarbeit u. Servieren durch **Luisa Zeller**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Friedrichstraße Nr. 25, Hinterhaus, 2. Stod. 336474

### Williges, fleißiges Mädchen,

das etwas kochen u. nähen kann, willig alle Arbeit befragt, findet Stelle in **Heinem Haushalt**. 336546  
**Waldr. 29, 2. St.**

### Mädchen-Gesuch.

Jüngeres Mädchen, das womöglich schon in Stellung war, pr. 1. Dez. gef. 336489 **Noonstraße 11, 2. Stod.**

**Suche für 1. Dezember** ein fleißiges, **Mädchen** in kleine lauberes Familie mit Kind, das kochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet. 17859  
**Durlach, Zumburgstraße 25.**  
 Zu brechen von 1-4 Uhr oder abends nach 7 Uhr. 3.1

### Vermietungen.

**Kaiserstraße 89**  
 zwei Treppen hoch sind sofort 3-4 Zimmer als Bureau oder Geschäftsräume zu vermieten. Näh. dabei im Laden. 17856.5.1

**Caden Kaiserstraße 177**  
 ist per 1. April oder 1. Oktbr. 1912 zu vermieten. Näh. Konditorei **Rogel**, Waldstr. 43, oder Waldstr. 1, Mühlbura. 336500.3.1

Ein freundlich. Zimmer u. Küche, Hinterhaus, an einzelne Person zu vermieten. Zu erfragen **Amalienstraße 15, 2. St. Wdh.** 336344

### Fischhalle Bechtel

Jähringerstraße 30.  
 Freitag auf dem Ludwigplatz, Samstag Stand auf dem Marktplatz.  
 Heute erste Sendung eingetroffen:  
**Holländer Schellfische,** **Sesal,** **Kabliau, Seelachs, Seeaal,** **Backschellfische, Notzungen** etc.  
**Stodfische, la Qual, Pfd. 30 J.**  
 Täglich frisch gebadene Fische.

### Wer schreibt Adressen

auf dem Hause? Offerten unter Nr. 336498 an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Stenotypistin.

Eine jüngere Kraft wird zur baldigen Eintritt gesucht. Nur durchaus gewandte Bewerberinnen wollen sich in unsem Büro, **Karl-Friedrichstraße 18**, melden. 17882  
**G. Braunische Hofbuchdruckerei und Verlagsabteilung.**

### Stellen-Gesuche.

Gebild., junger Kaufmann sucht **Nebenbeschäftigung** durch schriftl. Arb. in den Abendst. (Gef. Offerten unter Nr. 336517 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.)



Donnerstag bis einschl. Samstag

Im Lichthof

Soweit Vorrat

# Seiden-Stoffe

## zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ein Posten Blusen-Seide . . . . .	durchweg per Meter	78 <sup>s</sup>
Ein Posten Blusen-Seide . . . . .	durchweg per Meter	1.00
Ein Posten Blusen-Seide . . . . .	durchweg per Meter	1.65
Ein Posten Blusen- u. Kleider-Seide	durchweg per Meter	1.95
Ein Posten Kleider-Seide einfarb., ca. 100 cm br.,	durchweg per Meter	2.75
Ein Posten Kleider-Seide einfarb., ca. 110 cm br.,	durchweg per Meter	4.50
Ein Posten Kleider-Seide einfarb., ca. 110 cm br.,	durchweg per Meter	6.50

Kleider-, Kostüm-, Mantel-, Besatz-Sammet  
 Astrachan-, Persianer-Stoffe u. Seal-Plüsch mit **10%** Rabatt.

1 Rest-Posten halbfertige Blusen, Wolle, Batist, Baumwollpopeline . . . . .	Stück 1.65	1 Rest-Posten halbfertige Blusen, Wollflanell, Wolltuch . . . . .	Stück 4.80
1 Rest-Posten halbfertige Blusen, Batist, Feinen und Halbfeinen . . . . .	Stück 2.90	1 Rest-Posten halbfertige Blusen, Batist, Feinen, Seide und Wolle . . . . .	Stück 5.80
1 Rest-Posten halbfertige Blusen, Wolle und Batist . . . . .	Stück 3.75	1 Rest-Posten halbfertige Roben bis zur Hälfte des früheren Preises.	

# Strümpfe u. Socken

Damen-Strümpfe	Baumwolle, mercerisiert, mit Laufmaschen, schwarz und feinfarbig, engl. lang	Paar 1.15	3 Paar 3.20
Damen-Strümpfe	reine Seide, schwarz und feinfarbig, mit verstärkter Sohle, Ferse und Spitze	Paar 1.75	3 Paar 5.00

### Gestrickte Damen-Strümpfe

Wolle plattiert, 1x1 gestrickt, schwarz und lederfarbig	Paar 95 <sup>s</sup>	3 Paar 2.70
Keine Wolle, 1x1 gestrickt, englisch lang, schwarz und leder, feste Qualität	Paar 1.10	3 Paar 3.00
Keine Wolle, 1x1 gestrickt, schwarz und lederfarbig aus welchem Material	Paar 1.50	3 Paar 4.25
Keine Wolle, 1x1 fein gestrickt, englisch lang, schwarz und lederfarbig	Paar 1.95	3 Paar 5.60

### Damen-Cachemire-Strümpfe, gewebt

Keine Wolle, ohne Naht, engl. lang, schwarz u. lederfarbig, Paar	1.10	3 Paar 3.00
Keine Wolle, ohne Naht, engl. lang, schwarz, leder- und feinfarbig gute Qualität	Paar 1.50	3 Paar 4.25
Keine Wolle, engl. lang, elegant bestickt	Paar 1.65	3 Paar 4.80
Keine Wolle, engl. lang, lang gestreift oder bestickt	Paar 2.10	3 Paar 6.00

Herren-Socken	Seiden-Imitation in aparten Farben	Paar 65 <sup>s</sup>	3 Paar 1.80
Herren-Socken	Glanz-Flor, gute Qualität, mit Langstreifen	Paar 85 <sup>s</sup>	3 Paar 2.40
Kamelhaar-Socken	2x2 gestrickt, für empfindliche Füße	Paar 1.30	3 Paar 3.75

Herren-Socken, 2x2 gestrickt	Paar 45 <sup>s</sup>	3 Paar 1.20
Herren-Socken, Wolle plattiert, 2x2 gestrickt	Paar 55 <sup>s</sup>	3 Paar 1.50
Herren-Socken, Keine Wolle, 2x2 gestrickt	Paar 75 <sup>s</sup>	3 Paar 2.10

Herren-Socken, Wolle plattiert, 2x2 gestrickt	Paar 68 <sup>s</sup>	3 Paar 1.85
Herren-Socken, Keine Wolle, meliert	Paar 1.35	3 Paar 3.90
Herren-Socken, Keine Wolle, 1x1 gestrickt, feine gute Qualität	Paar 1.45	3 Paar 4.20

### Kinderstrümpfe

Keine Wolle, 1x1 gestrickt, schwarz und lederfarbig, feste Qualität, verstärkte Ferse und Spitze, Paar	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8
	45	55	65	75	85	95	105	115
	Keine Wolle, weiches Material, 1x1 gestrickt, schwarz und lederfarbig	Paar 60	70	80	90	100	110	120
Keine Wolle, 1x1 fein gestrickt, englisch lang, schwarz und lederfarbig	Paar 70	85	100	115	130	145	160	175

**„Kinder=Woche“**  
 Großer Verkauf  
 preiswerter Kinder-Bedarfs-Artikel.

Hermann  
**„Tietz“**